

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Zeitung erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Piepfohl, Magdeburg. Verantwortliche für Anzeigen: August Hasian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Knaustsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. 70, Bernstr. 1667. Redaktion und Druckerei: Nr. 70, Bernstr. 1794. für Druckerei 901

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fracht) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Abonnementpreis in Teufelst. monatlich 1 Mk. 17 Pf. 20 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 1.21 ergibt sich die Einzelne Nummer 10 Pf. Einrückungspreis: die 7. Zeile 10 Pf., anwärts 25 Pf., im Restmetzelle 10 Pf. Zeitungspreis: die Seite 40 Pf.

Nr. 70.

Magdeburg, Donnerstag den 24. März 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Die Selbstreform der Lords.

Ein höchst amüsanter Theaterstückchen leisten sich augenblicklich die englischen Lords, die allen Ernstes einen Vorschlag Lord Roseberys zur Selbstreform beraten. Nachdem sie den Schaden angerichtet und sich nicht wenig darauf zugute getan haben, sind die hohen Herren in einer Stunde der Selbstkritik zur Ansicht gekommen, daß sie sich trotz ihrer Vollkommenheit doch ein wenig reformieren müßten.

In dieser Erkenntnis sind sie durch die Ausführungen der konservativen Presse bestärkt worden, deren führende Organe in der letzten Zeit unaufhörlich die Notwendigkeit predigen, den liberalen Angriff auf das Haus der Lords durch einen flankenangriff abzuwehren, der darin bestehen soll, daß der Forderung auf Einschränkung des Vetos der Lords die Selbstreform der Lords entgegengesetzt wird. Nun ist es aber schwer, die „wildern Hinterwäldler“, die man bei der Verwerfung des Budgets über alle Maßen gelobt hat, und die sich nun nicht wenig auf ihre staatsmännliche Weisheit einbilden, plötzlich für den Plan einer Selbstreform zu gewinnen, der gerade sie zum Opfer fallen sollen.

Das war den konservativen Führern im Hause der Lords keine angenehme Lage. Aber das Eingreifen des von den Parteien abseits stehenden Lord Rosebery hat ihnen aus der Verlegenheit geholfen.

Rosebery spielt in der englischen Politik die Rolle des Punktkritikers, der einmal Künstler werden wollte, aber Kritiker wurde, der alle Geheimnisse und Kräfte des Berufs kennt und der nun bei jeder bietenden Gelegenheit gegen seine erfolgreichen Jugendfreunde vom Leber zieht. In der Rede, die er zu einer Resolution im Hause der Lords hielt, bearbeitete er unbarmherzig seine früheren liberalen Kollegen und Trabanten, die sich durch die Politik der Einschränkung des Vetos der Lords und der darauf zu folgenden Reform des Oberhauses in unheilbare Widersprüche verwickelten. Seinen eignen Standesgenossen riet er, das Prinzip der Erblichkeit in bezug auf die Zusammensetzung der zweiten Kammer fallen zu lassen, ein Ansuchen, das bei der großen Mehrheit der erweisen Gesetzgeber, deren einzige Qualifikation die ist, daß sie ihrer Väter Söhne sind, eine unerböhlene Entrüstung hervorgerufen hat. In seiner Resolution fordert Rosebery das Haus der Lords auf, sich zu einem Komitee umzugestalten, um zu beraten, auf welche Weise eine starke und wirksame zweite Kammer geschaffen werden könne.

Die Ausführungen Lord Roseberys waren keineswegs sehr aufklärend; aus seinen Ideen über die Zusammensetzung der zweiten Kammer geht nur klar hervor, daß es den „wildern Hinterwäldlern“ an dem Kragen gehen soll. Diese bilden im Oberhaus aber die große Mehrheit und unter der Anführung des enorm reichen und einflussreichen Vöotiers, des Herzogs von Norfolk, werden sie alles daran setzen, um dem Volke ihre staatsmännischen Dienste zu bewahren. Man kann daher schon jetzt mit Zuversicht behaupten, daß die von Rosebery eingeleitete Aktion der Lords sich darauf beschränken wird, als Gegendemonstration zu der von den Liberalen angedrohten Attade zu dienen.

Dieser flankenangriff ist ohne Zweifel sehr geschickt ausgeführt. Rosebery greift die liberale Partei an der Stelle an, wo sie am verwundbarsten ist. Die große Mehrheit des liberalen Bürgertums Englands ist für das Zweikammersystem, obwohl es dieses Prinzip aus politischer Klugheit nicht in die Welt hinausposaunt. In diesem Lande findet man überhaupt wenig Leute, die den wahren Zweck einer starken zweiten Kammer, der darin besteht, die Interessen des Privateigentums gegen das anstürmende Heer der Arbeiter zu beschützen, öffentlich auseinandersetzen. Man recurriert das Einkammersystem mit dem Hinweis auf einige halbbrutale Staaten oder zitiert auch wohl, wie Rosebery es tat, den Oliver Cromwell, der, als er mit seinem Parlament böse war, das Einkammersystem als die „schrecklichste Willkür“ bezeichnete.

In innersten Herzen fürchten die englischen Liberalen die Arbeiterbataillone, die sie zum Sturm auf die Bastille des Hauses der Lords aufgebieten haben, und darin liegt die große Schwäche des jetzigen Feldzugs gegen die Lords. Sie haben es sorgfältig vermieden, daß der Kampf gegen die Lords zu einer wirklichen Volksbewegung werde. Als die Lords am 30. November des vorigen Jahres das Budget verwarfen und der Volksvertretung den Krieg erklärten, strömten am 4. Dezember Tausende in London auf die Aufforderung einiger fast unbekannter Personen zum Tra-

folgar Square, dem historischen Plage Londons, auf dem die Redefreiheit erkämpft wurde. Von den bekannten liberalen Größen war damals nichts zu sehen und auch in der Folge geschah von liberaler Seite nichts, um die gewaltige Entrüstung, die das Vorgehen der Lords bei der Arbeiterklasse und dem Kleinbürgertum hervorgerufen hatte, in nützliche Bahnen zu lenken.

Die Liberalen haben es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn jetzt das Volk den Kampf gegen die Lords nur noch als eine akademische Spiegelfechterei ansieht. Eine Revolution aber, wie sie die wirkliche Einschränkung des Vetos der Lords darstellen würde, bedarf der Unterstützung durch eine tiefgehende Volksbewegung. Das beweisen die erfolgreichen Reformbewegungen in England im vorigen Jahrhundert. Lord Rosebery erzählte in der angeführten Rede, Gladstone habe ihm einmal gesagt, daß er, als er im Jahre 1832 zur Zeit der großen Reformbill durch Dundee kam, zwei Plakate gesehen habe, von denen das eine die Aufschrift trug: „Zur Hölle mit den verfluchten Tyrannen!“ „Die verfluchten Tyrannen sind Sie, meine Lords,“ erläuterte Rosebery, was die anwesenden Lords köstlich amüsierte.

Im Jahre 1832 wird es die Lords beim Lesen dieses kräftigen Grußes wie eine Gänsehaut überlaufen sein. Jetzt lachen sie. Das ist der Unterschied zwischen einst und jetzt.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 23. März 1910.

Theobalds Red.

Das Diktum des Reichskanzlers Theobald v. Bethmann-Hollweg während seiner bisherigen Kanzlerlaufbahn verfolge, ist ihm auch auf dem Weg über die Alpen treu geblieben. Als er in Rom auf dem Bahnhof ausstieg, mußte er erfahren, daß das Kabinett Sonnino sieben neue Entlassungen genommen hatte und daß eine neue Regierung noch nicht ernannt sei. Wahrscheinlich wird das neue Kabinett, möglicherweise sogar wieder unter Sonninos Führung erst gebildet werden, wenn sich der Reichskanzler wieder nördlich des Brennerpasses befindet. Eine hübsche Vergnügungsfahrt, aber politisch, ziemlich zwecklos. Seinen berühmten Spruch „Man wird ja sehen und hören und dann wird es sich zeigen“, mit dem Herr von Bethmann-Hollweg einst die Wiener in heiteres Erstaunen versetzte, wird er in Rom nicht wiederholen können. Er hörte nichts, er sah nichts, und es hat sich nichts gezeigt.

Während die Getreuen in Deutschland darüber debattierten, ob sich der König von Italien die Zeit nehmen werde, Herrn Theobald zu Tisch einzuladen — die Großmutter des Königs ist nämlich plötzlich krank geworden, und ein Diner zu Ehren des österreichischen Botenchafters wurde deshalb abgefast —, gab es eine neue Katastrophe. Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß sein römischer Vertreter vor wenigen Tagen vom italienischen König in liebenswürdigster Weise empfangen worden sei. Man braucht kein Freund höfischer Empfänge zu sein, um die beißende Ironie dieses Vorgangs zu empfinden. Das „Berliner Tageblatt“ ist heute dank seiner entschieden oppositionellen Haltung ein gefürchteter Gegner des Reichskanzlers, und am Berliner Hof etwa ebenso beliebt wie der „Simpleximus“. Während nun Herr v. Bethmann seine Uniform frisch aufhängen läßt, um sich der italienischen Majestät vorzustellen, empfängt diese lächelnd der Vertreter des verhassten Oppositionsblattes und unterhält sich mit ihm in der liebenswürdigsten Weise.

Es mag sein, daß man sich in Italien über dieses eigenartige Zusammentreffen keine Gedanken macht und alle offiziellen Feiern werden sich beeilen, es als völlig harmlos und zufällig hinzustellen. Nichtsdestoweniger wird sich der arme Theobald vor Seelenschmerz krümmen, und die schadenfrohe Welt wird sich die Meinung nicht nehmen lassen, daß sich da der König von Italien gegen den Herrn aller preussischen Schulleute eine pikante kleine Bosheit geleistet hat.

Das Fiasko der Polizei.

In Berlin wird versucht, durch eine Massenfaktion der Justiz die jämmerlich geknickte Staatsautorität wieder aufzurichten. Alltäglich haben sich jetzt die Gerichte mit der Aburteilung von Personen zu beschäftigen, die beschuldigt werden, ihrer Entrüstung über das unerhörte Vorgehen der Polizei am 6. März in allzu drastischer Weise Ausdruck gegeben zu haben. Gewöhnlich geht die Verurteilung dahin, daß die Angeklagten den reitenden, pfeffenden, mit dem Säbel auf mehrlose Menschen, Frauen und

Kinder, einschlagenden Ordnungshelden das Wort „Bluthundel“ zugerufen haben sollen. Dieses Wort ist allerdings am 6. März von Tausenden in Berlin gerufen worden, und man muß wirklich die Beobachtungsgabe der als Zeugen geladenen Schulleute bewundern, die allemal in der Lage sind, bekunden zu können, daß wirklich der Angeklagte es gemessen sei, der das beanstandete Wort gebraucht hätte. Regelmäßig wird gegenüber dem Angeklagten selbst und seinen Entlastungszeugen versichert, daß jeder Irrtum ausgeschlossen sei. Irrtum ist menschlich, aber nicht polizeilich.

Sieht man aber von der unfehlbaren Sicherheit der polizeilichen Aussagen ab, so wird man sonst in den Verhandlungsberichten nichts finden, was einem Bemerkung für die Laten der Polizei abnötigen könnte. Ganz im Gegenteil kann man behaupten, daß durch den typischen Verlauf dieser Prozesse die Niederlage der Polizei noch auf das empfindlichste verschärft wird. Soweit nämlich die Herren Amtsrichter es nicht für angemessen halten, jede Beweisführung abzuschneiden, ergibt sich aus den übereinstimmenden Aussagen aller nichtpolizeilichen Zeugen, daß zahlreiche Schulleute am 6. März in den Straßen Berlins wie in Feindesland gehaust haben. Die Szenen zweckloser Hölle, die von glaubwürdigen Personen bezeugt werden, lassen die Säuberung der Berliner Schutzmannschaft von derartigen Elementen als eine Forderung erscheinen, deren Erfüllung im Interesse der Sicherheit Berlins unbedingt geboten ist.

Angehts der Tatsache, daß die Angeklagten sämtlich durch das nicht zu rechtfertigende Vorgehen der Polizei zu ihren Entrüstungsrufen herausgefordert worden sind, müssen die bisher gefällten Urteile, deren Strafmaß sich zwischen 120 Mark Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis bewegt, als völlig unangemessen bezeichnet werden. Die Angeklagten sind nicht nur durch die Urteile und Massenurteile nichts weiter, als eingetragene Boni von neuer Erbitterung in die Bevölkerung hineingetragen wird. Sätte die Sozialdemokratie wirklich, wie ihre Feinde sagen, keine andre Aufgabe als die, die Massen aufzuheben, so dürfte sie sich, solange die Verhandlungen gegen die Straßendemonstranten dauern, jeder eignen Tätigkeit enthalten.

Es war die konservative Presse, die ein rasches Eingreifen zum Schutze der bedrohten Staatsautorität verlangte, und ihren Wünschen entsprechend scheint eine obrigkeitliche Aufforderung zum raschen Handeln an die Anklagebehörden ergangen zu sein. Es ist aber fraglich, ob die konservativen Auftraggeber jetzt mit den Resultaten der von ihnen gemühten kriminalistischen Schnelljustiz zufrieden sind. Sie haben allerdings eine Verkleinerung erzielt, aber wessen? Des polizeilichen Fiaskos! —

Der Partei- und Parlamentarier.

Am Montag den 21. März waren es bekanntlich 25 Jahre, daß Genosse Ulrich in die heilige Zweite Kammer als Abgeordneter eintrat. In der Dienstagstagesung war der Platz des Jubilars mit Blumen prachtvoll dekoriert. Der Vizepräsident Kroll (Wirtsch. Vg.) widmete Ulrich folgende anerkennenden Worte:

Vor Eintritt in die Tagesordnung lassen Sie mich der Tatsache gedenken, daß das Reichsamt des Hauses Herr Abgeordneter Ulrich gestern einen wichtigen Abschnitt in seiner parlamentarischen Laufbahn beendet hat. Am 21. März waren es 25 Jahre, daß Herr Ulrich in die Zweite Kammer eintrat und hat seitdem ununterbrochen derselben als Mitglied angehört. In diesem Hause, sei es nun im Plenar oder im Ausschuss, hat er stets eifrig mitgearbeitet und sich bemüht, den Interessen seines Mandats nachzukommen. Wenn es hier und da auch durch sein heftiges Temperament oder durch Parteigründungen zu Zusammenstößen mit der Regierung, mit den Kollegen oder gar mit dem Präsidenten gekommen ist, so will ich in dieser Stunde nicht darüber richten. Eine unparteiische präsidiale Führung gebietet mir, anerkennen, daß der Jubilar gleich seinen anderen Kollegen durch die vielen Jahre hindurch große Opfer gebracht und den Interessen seiner Heberzeugung rückhaltlos Ausdruck gegeben hat. Der Uebung des Hauses entsprechend ist der Platz des Herrn Abgeordneten heute festlich geschmückt. Die Glückwünsche sind ihm bereits gestern telegraphisch übermittelt worden.

Sie haben sich zu Ehren des Jubilars von Ihren Sigen erhoben, ich konstatiere das und danke Ihnen.

Herr Ulrich: Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die freundlichen Worte und will hier nichts weiter erklären, als daß ich der alte bleibe. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Solche Anerkennungen sozialdemokratischer „praktischer Tätigkeit“ sind nun schon zu Tausenden erfolgt. Trotzdem taucht bei jeder Neuwahl und auch bei andern Gelegenheiten ganz unzweifelhaft die verlogene Behauptung auf, daß die Sozialdemokratie zu keiner positiven und fruchtbringenden Arbeit in den Parlamenten fähig sei. Man wird sich deshalb dieser Neußerungen aus bürgerlichem Munde gelegentlich erinnern müssen. —

Die Hohenzollern und die rote Fahne.

Ein alter preussischer Soldat namens v. Zepelin, der aber weder das lenkbare Lustschiff noch das Schießpulver erfunden hat...

Wir glauben nicht, daß, solange ein Hohenzoller auf dem preussischen Thron sitzt, der den Traditionen seiner Vorfahren folgt...

Der alte preussische Soldat kennt die Traditionen der Vorfahren nicht. Er hat infolgedessen seinen Artikel sogar gerade an dem Jahrestage veröffentlicht...

Von Seiten der Weltgeschichte liegt also gar kein Hindernis vor, daß sich ein ähnlicher Vorfall auch in irgendeiner ferneren Zukunft ereignen könnte...

Die Politik der Liquidatoren.

Das französische Kabinett Briand hat sich vor einigen Tagen von der Kammer ein Vertrauensvotum in seinem Liquidatoren-Panama geholt.

Das ist an sich im Hinblick auf die nahe bevorstehenden Wahlen und die Abhängigkeit der Kandidaten von der Gunst der Regierung begreiflich.

Wie die bürgerliche Vertrauensfundgebung, so ist auch die bürgerliche Korruption ein „Blod“ und der Versuch, sie in Einzelhandels aufzulösen...

Sicher wird es den bestellten Anwälten des bürgerlichen Freitages nicht leicht werden, den Skandal der Liquidationen auf die Affäre Dues zu beschränken.

Der Herr Abgeordnete wird, der Residenz zu erzählen, wie man Präsident wird. Was der Mann zu enthüllen hat, ist jedenfalls mehr als der Katalog seiner journalistischen Ständedienste.

Aber schon die von Laurès in seinen zwei machtvollen Anlagereisen dargelegte Angelegenheit des Kartäuser-Vikors betrifft einen weit interessanteren Personalfreis.

Ob die Regierung und die radikale Partei davon profitieren werden, daß die Opposition die von ihnen in den Brunnen geworfene Wahrheit glücklicherweise herausgeholt wird, ist sehr zu bezweifeln.

Sach Wunder, daß die antiparlamentarische Agitation anmerkwürdige Umdenken findet, daß die Antiparlamentarier jetzt nicht mehr die von freirepublikanischen Ideen beherrschten Parteien für ihre Feinde halten...

Die Gastwirte gegen die Polizei.

Der Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg beschäftigte sich in seiner Delegiertenversammlung, die am Montag unter starker Beteiligung im Volksgartenkeller in der Badstraße stattfand...

Die Polizei-Mattent

zu schändern. Er führte aus: Mein Lokal liegt gerade an dem Punkte, wo die Absperrung begann. Um 10 1/2 Uhr waren etwa 500 bis 1000 Schutzleute da, die die Stadtbahnhöfe absperrten.

am Genick gepackt und hinausgebracht.

(Wut!) Ich protestierte beim Polizeileutnant dagegen, daß man das Publikum erst hineinlasse, um es dann gewaltsam herauszuholen. Er meinte aber barsch: „Stören Sie mich nicht, ich mache das, wie ich will!“

Die Schutzleute gingen durch die Gänge des Saales. Die Gäste konnten bei dem großen Andrang der Schutzleute nicht schnell genug flüchten und „da gab's was raus von den Schutzleuten“.

Der Redner führte weiter an, daß ihm durch das Vorgehen der Schutzleute ein großer Materialschaden durch gestürzte Tische, Türen und Säue entstanden sei.

In der weiteren Debatte wurden diese Schilderungen noch von anderen Rednern durch Einzelheiten über die Polizeimattent ergänzt.

Die heute im Volksgartenkeller Badstraße 8, versammelte Versammlung des Gast- und Schankwirte von Berlin und der Provinz Brandenburg sprach hierdurch im Interesse ihres Gewerkes ihre größte Entschiedenheit und ihre schärfste Mißbilligung über die am 6. März dieses Jahres auf Anordnung des Herrn Polizeipräsidenten von Jagoz erfolgte Absperrung des Treptower Parks...

Deutschland.

Freiheitsfür die preussischen Landtagsabgeordneten. Die Regierung will die Range der Freiheitsfür die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses auf dem Wege der Verordnung lösen.

Agarier und Nationalliberale. Auf der westfälischen Generalkonferenz des Bundes der Landwirte kam es zu heftigen Auseinandersetzungen gegen die Nationalliberalen. Der konstante Abgeordnete v. Heise erwiderte die Nationalliberalen mit einem alten Ausruf: „Was die Nationalliberalen denken, das denken auch die Nationalliberalen“.

Polizeiliche Tätigkeit. Bei dem Leiter der V. P. S. in Wien wird die Tätigkeit einer Polizeibehörde nach der Prozedur, einige Punkte wichtiger Polizeibehörden und eine Anzahl Korrespondenzen besprochen werden.

Im Reichsverband gegen die Sozialdemokratie kriecht es, wie die „Neue Zeit“ schreibt, heran, neuerdings bedenklich. Die beiden größten Organen des Verbandes, „Deutsch und Leipzig“, haben sich zu der Angelegenheit in Berlin, Hannover, und dem Reichsverbande herbeigekümmert.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. März 1910.

Lohnbewegung der Bäckergesellen.

Nachdem am 10. März in einer Versammlung der Bäckergesellen eine Lohnkommission gewählt und gleich beauftragt worden war, einen Tarifentwurf auszuarbeiten, um auf der Grundlage desselben eine Verbesserung der erbärmlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Magdeburger Bäckergesellen zu schaffen...

1. Kost und Logis.

Kost und Logis darf den Gesellen vom Meister in keiner Form als Lohnersatz gewährt werden; für etwaige dennoch gewährte Naturalien sind Lohnabzüge unzulässig.

2. Löhne.

Der Minimallohn beträgt 23 Mark pro Woche. Gesellen in verantwortlicher Stellung, ebenso denselben in größeren, leistungsfähigen Betrieben mit intensiverer Arbeitsleistung, ist entsprechend mehr zu zahlen.

Nach diesem Tarif geltende und gesetzlich zulässige Nebenstunden werden pro Mann und Stunde mit 50 Pfennig vergütet. Jede angefangene Stunde muß voll bezahlt werden.

3. Arbeitszeit.

Die Arbeitszeit darf im Höchstfalle bis zu 12 Stunden ausgedehnt werden, wenn in diese 12 Stunden eine Ruhepause von mindestens einer oder zweimal einer halben Stunde fällt.

4. Freinach.

An den hohen Festen Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist jedem Gesellen in der Zeit vom 1. Feiertag, morgens 8 Uhr, bis 2. Feiertag, abends 10 Uhr, eine Freinach zu gewähren.

5. Großbetriebe.

Für Großbetriebe mit zehn oder mehr Gesellen und kontinuierlichen Betrieben beträgt 1. zu ad 2 der Minimallohn 27.— Mark. Nebenstunden werden mit 60 Pf. pro Mann und Stunde bezahlt.

6. Lehrlingskatal.

- a) Betriebe ohne Gesellen, dürfen nicht mehr als einen Lehrling halten. b) Bevor der zweite Lehrling eingestellt wird, muß mindestens ein Geselle dauernd beschäftigt werden. c) Der dritte Lehrling eingestellt werden, müssen mindestens zwei Gesellen dauernd beschäftigt werden. d) Mehr als drei Lehrlinge darf kein Meister beschäftigen.

7. Arbeitsvermittlung.

Der Arbeitsnachweis wird auf paritätischer Grundlage geregelt. Derselbe wird von einem Kuratorium verwaltet, dessen Mitglieder zu gleichen Teilen von Meistern und Gesellen kommissarisch zu wählen sind.

8. Schlußbestimmungen.

Zur Durchführung dieses Tarifs, sowie zur Befolgung von Differenzen, die aus denselben resultieren, ist eine aus fünf Meistern und fünf Gesellen als Vorsitzender und einem Unparteiischen als Vorsitzenden bestehende Schlichtungskommission einzusetzen.

In allen Bäckereien ist dieser Vertrag an deutlich sichtbarer, den Gesellen leicht zugänglicher Stelle im Arbeitsraum auszuhängen. Die Genossen Heysold und Mach begründeten ausführlich die einzelnen Bestimmungen. Der Tarif wurde einstimmig angenommen und beschlossen, ihn unverzüglich der Innung zu überreichen und bis 2. April um Antwort nachzusuchen.

Standesbüchel der Handlungsgesellen.

In ihrer Nummer vom 15. März vertritt die „Deutsche Handels-Welt“, das Organ des Deutschen Handels-Gesellen-Verbandes, in einem Artikel „An der Kammergeißel und Handlungsgesellen“:

„... Natürlich hat man für die bessere Eigenart und besondere Bedürfnisse eines Handlungsgesellen aber die Bedürfnisse der gewerblichen Arbeiter hinunter zu bringen in der Sozialdemokratie kein Verständnis. Für die Handlungsgesellen sind die sozialen Forderungen und Forderungen unangebracht.“

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 70.

Magdeburg, Donnerstag den 24. März 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Obendorf, 23. März. (Gemeindevertreterwahl.) Am Sonnabend den 26. d. M., nachmittags von 3 bis 4 Uhr, findet die Gemeindevertreterwahl der dritten Klasse statt. Alle Arbeiter müssen erkranken und dem Gemeindevorsteher zeigen, daß der Verlust eines halben Tagelohnes sie nicht abbrechen kann, ihr Wahlrecht auszuüben. Auf zur Wahl! Jeder gebe seine Stimme dem Genossen **Maurer Franke.**

Scheubobleben, 23. März. (Gemeindevertreterwahl.) Am Dienstag den 29. d. M. abends 8 Uhr, findet die Gemeindevertreterwahl in der dritten Abteilung im Sietmannschen Lokal statt. Genosse Dammert, der die dritte Abteilung in der letzten Wahlperiode im Gemeindeparslament vertreten hat, wird auch diesmal wieder kandidieren. Die Gegner werden auch hier bemüht sein, unsere Kandidaten durch Aufstellung eines Gegenkandidaten zu Falle zu bringen. Dem entgegenzuarbeiten, ist in der Zeit der Eroberung des Landtagswahlrechts für jeden Genossen doppelte Pflicht. Daher werden die Arbeiter für ihren Kandidaten, den Genossen **Hermann Dammert** am Wahltag ihre Stimme abgeben, damit dieser mit großer Mehrheit gewählt wird.

Meißendorf, 23. März. (Die Gemeindevertreterwahl) ist vorüber und es hat sich gezeigt, daß die Arbeiterschaft auf nichts als auf ihre eigene Kräfte rechnen kann. Insbesondere muß hier der zweideutigen Haltung Erwähnung geschehen, die der Herr Stimmrecht Plate bei der Wahl betrieb. Bekannt ist, daß dieser bei einer früheren Wahl gegen uns stimmte. Derselbe ist er nicht zur Wahl erschienen und doch war der Herr damit ganz zufrieden, daß unsere Partei ihn als Kandidaten aufstellen sollte. Wäre das geschehen, hätte er sich dann wohl auch der Stimme enthalten? Daß die Kräfte diesmal von den Bauern zur Wahl sich kommandieren lassen und daß auf diese Weise eine Niederlage unseres Kandidaten erreicht werden konnte, beweist uns, wie nötig hierorts die Aufklärung der Arbeiter ist. Daran werden wir es nicht fehlen lassen und wenn wir auch kein Lokal bekommen in welchem wir unsere Interessen beraten können, so steht uns doch ein Platz zur Verfügung und wir werden unter freiem Himmel lagen können die Genossen aus dieser Wahl die Lehre ziehen, daß sie sich und geschlossen auch hier den gemeinsamen Feind bekämpfen müssen. Dazu ist eine rege Agitation für unsere Feinde das beste Mittel. Werde jeder in seinem Kreise Mitarbeiter, verbreite jeder die „Volksstimme“ und die „Landpost“ an die Indifferenten, dann wird bei der nächsten Wahl unser Mühen gelohnt werden.

Olvenstedt, 23. März. (Sieg.) Am Dienstag fanden die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Von 793 Wahlberechtigten in der 3. Abteilung haben 323 ihre Stimme abgegeben. Hierunter entfielen auf unsere Genossen Gustav Becker und August Uterwede je 318 Stimmen, auf Schneidermeister Andreas Tschund und Gärtner Reubert je 5 Stimmen. Somit sind unsere Genossen mit großer Majorität gewählt. In der 1. Abteilung sind wahlberechtigt sechs Personen, Stimmen wurden abgegeben 5. Diese entfielen auf die Landwirte Alwin Scherpung und Reinhold Scherpung. Sechs Personen in der 1. Abteilung haben so viel Recht in der Gemeinde wie 793 in der 3. Abteilung. Wähler der 1. und 2. Klasse sind mit dem Wahlrecht gleichgestellt und jedes Wahlrecht im Lande und in den Gemeinden ein.

Burg, 23. März. (Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung) findet am Donnerstag dieser Woche statt.

Wißler, 23. März. (Zum erstenmal) und ganz unbeschönigt ist ein Sozialdemokrat in die Gemeindevertretung gewählt. Dine große Agitation haben sich unsere Parteigenossen an der Wahl beteiligt. Gewählt wurde Genosse Wispod mit 18 Stimmen.

Förderstedt, 23. März. (Gemeindevertreterwahl.) Am Donnerstag den 21. März finden die Gemeindevertreterwahl statt. Die Arbeiter wollen, da der Landwirt Andreas Kreffe jetzt aussteigt, die dritte Klasse erobern. Es muß also deshalb schon jetzt ein jeder unabhängig tätig sein für seine Kandidaten, denn auch unsere Gegner rüsten sich. Der Verein reichster Männer hält am Mittwoch eine Versammlung ab, um zur Wahl Stellung zu nehmen. Drum sitzt ans Werk, gilt es doch durch die Wahl zu zeigen, daß ihr nicht allein nicht einverstanden seid mit den herrlichen Verhältnissen, sondern auch zugleich Protest auf dem Lande erhebt gegen die Zunter-

herrschaft im Lande und Reichstag. Wählen kann jeder, der 24 Jahre alt ist, 4 Mark Gemeindesteuern zahlt, 1 Jahr im Gemeindebezirk wohnt und einen eignen Hausstand hat. Die Kandidaten unserer Partei sind: **Arbeiter Karl Golling, Maurer Friedrich Weide,** auf 6 Jahre; **Arbeiter Gustav Mazaria,** auf 2 Jahre.

Große, 23. März. (Auf dem Allenborffschen Gute) sind die Löhne nicht glänzend. 250 Mark für den Tag in den Wintermonaten, dann gibt es 2,75 Mark bei einer Arbeitszeit von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Bei der letzten Lohnforderung wurde den Knechten geantwortet: „Wenn die Tage länger werden, gibt es mehr Lohn.“ Sind die Tage von 4 bis 8 Uhr noch nicht lang genug? Später geht es von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr und dann zählt man 3 Mark für den Tag oder eigentlich für 2 Arbeitstage. Ein 19 Jahre alter Arbeiter erhielt nur 2,10 Mark. Die Mittagspausen sind sehr kurz, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde nur. Frühstück und Besipen soll im Gange gemacht werden. Selbst hinter dem Pfluge müssen die Stullen auf die Faust genommen werden. Das ist bei allen Arbeitern der Fall. Der morgens zu spät kommt, also nach 4 Uhr, muß wieder nach Hause gehen. Mit dem Dünger- und Schrotfahren könnte es auch viel besser sein. Dr. Allenborff ist kurz vorher erst nach Schleien abgereist, wo er auch noch ein Gut besitzt. Ob er mit dem Vorgehen des Inspektors noch einverstanden ist, wird von den Arbeitern bezweifelt.

Geuthin, 23. März. (Die rote Fahne beim Leichenbegängnis.) Hier verstarb im vorigen Jahre der Vorsitzende des Genossenschaftsvereins. Bei seiner Beerdigung trug der Genosse Brett eine zusammengerollte rote Fahne, die in einen Trauerflos gefaltet war. Er wurde deshalb wegen groben Unfugs und wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Magdeburg angeklagt. Das Landgericht Magdeburg verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, aber nur wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 21. April 1891, welche in § 1 bestimmt:

„Rote Fahnen, deren Entfaltung zu Demonstrationen gegen die bestehende Ordnung bestimmt oder geeignet sind, dürfen nicht geführt werden.“

Grober Unfug liege nicht vor, da die Fahne zusammengerollt gewesen sei und das Rot wegen der Umhüllung nicht stark hervortrat. Angeklagter habe nicht mit der Fahne demonstriert, sondern nur bezweckt, daß das Leichenbegängnis feierlicher werde. Aber wegen Uebertretung der Polizeiverordnung müsse er verurteilt werden. Danach hätte er die rote Fahne überhaupt nicht führen dürfen. Brett legte Revision ein. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft am Kammergericht hielt die Polizeiverordnung für ungültig. Und zwar im Hinblick auf das Vereinsgesetz. Polizeivorschriften allerdings, die mit dem Vereinsrecht nichts zu tun hätten und den einzelnen im übrigen binden, binden auch wenn er Mitglied eines Vereins ist, nicht das Vereins- und Aufzugsrecht ein-zureifen. Das nahm der Oberstaatsanwalt hier als gegeben an, weil Fahnen, wie sie der § 1 der Verordnung nenne, bei Aufzügen getragen würden. Dagegen müsse die Sache an das Landgericht zurückgehen, damit dieses nachprüfe, ob nicht das Leichenbegängnis durch das Tun des Angeklagten zu einem außergewöhnlichen geworden sei, das nach dem Vereinsgesetz einer Genehmigung bedürftig und ob nicht Brett als Berausalter in Frage käme. Das Kammergericht wies die Revision ab und führte aus: Zur Entscheidung stehe die Frage, ob § 1 des Vereinsgesetzes für Begräbnisse beziehungsweise für öffentliche Aufzüge, das Tragen von roten Fahnen gestatte und polizeiliche Beschränkungen, die in der Beziehung bestehen, ausschliesse. Der Senat sei ganz der Ansicht, die Wolfgang Seine in seinem Kommentar zum Vereinsgesetz vertrete, indem er dort sage: „Befugnisse aber, die der Polizei oder den Behörden für andere Fälle ganz allgemein zustehen, die also nicht vereinsrechtlicher Natur

sind, treten nicht deshalb außer Kraft, weil die davon betroffenen Personen sich gerade in Ausübung ihres Vereins- oder Versammlungswahlrechts befinden.“

Wenn alle andern links fahren müßten, dann dürften Begräbnisse nicht etwa deshalb, weil sie Aufzüge seien, rechts fahren. Der § 1 des Vereinsgesetzes wolle mit seiner Bestimmung über den Ausschluß polizeilicher Beschränkungen nur ausprechen, daß die Vereinsbildung und die Art der Versammlungen usw. nicht durch Polizeiverordnungen beschränkt werden. Wenn die angezogene Polizeiverordnung eine solche Beschränkung darstelle, dann könnte sie nicht angewendet werden. Das sei aber nicht der Fall. Sie spreche nicht davon, daß rote Fahnen nicht bei Aufzügen oder Begräbnissen geführt werden dürften. Sie untersage vielmehr ganz allgemein das Anbringen und Führen roter Fahnen, das öffentlich sichtbar Dekorieren damit usw. Das geschehe nicht, um einer Vereins- oder Aufzugsbildung entgegenzuwirken, sondern um die Allgemeinheit zu sichern gegen Demonstrationen, die durch solche Provokationen vielleicht entstehen könnten. Also sei die Verordnung ohne vereinspolizeilichen Charakter. Die Polizeiverordnung sei also anwendbar. Und wenn ein Verstoß gegen § 19 des Vereinsgesetzes vorläge, dann würde sie in der Anwendung damit nur ideell konkurrieren. Die Anwendung dieses Paragraphen habe aber das Landgericht durch seine Feststellung ausgeschlossen, daß jede Demonstrationsabsicht gescheit habe. Danach habe sich das Begräbnis in den Schranken eines gewöhnlichen gehalten. Die Polizeiverordnung ist mit Recht angewendet.

Halberstadt, 23. März. (Revision.) Für die vom Schöffengericht wegen Ungehorsams des Försters Heydenreich zu 5 und 3 Jahren Gefängnis verurteilten Gebrüder Geibel ist beim Reichsgericht Revision angemeldet worden. Die Sympathie eines großen Teils der Bevölkerung ist auf Seiten der Verurteilten, deren hohe Bestrafung man nicht für richtig findet. Für den objektiven Beurteiler in dieser Angelegenheit steht es zweifellos fest, daß der Förster durch seine Unangebrachte Draufgänger den bedauerlichen Ausgang mitverschuldet hat.

(Eine Verkehrsverbesserung,) die in Wirklichkeit keine ist, soll an dem Bahnübergang vor dem Friedhof vorgenommen werden. Die Verbesserung, die an dem tatsächlich gefährlichen Übergang angedacht worden ist, besteht darin, daß getrennte Übergänge mit besondern Schranken für Personen und Fußwege hergestellt werden. Dadurch wird zwar erreicht, daß die Fußgänger nicht mehr so lange zu warten brauchen, aber von einer durchgehenden Verbesserung kann wirklich keine Rede sein. Eine ansehnliche Verkehrsverbesserung würde hier und auch an einigen andern verkehrsreichen Bahnübergängen nur eine Unternehmung sein.

(Der Kupferdiebstahl in Jßenburg.) Vor dem Landgericht Halberstadt begann am Dienstag eine Verhandlung, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind und zu der 50 Zeugen geladen wurden. Es handelt sich um umfangreiche Kupferdiebstähle, die auf dem Hufschupferwert in Jßenburg seit einigen Jahren begangen sind. Die Entdeckung der Diebstähle erfolgte im Juni 1909 durch einen Jagdwart der Gutsbesitzer, der eine Menge des Wertes an Kupfer gefunden. In der Nacht ergriffen dann auf der Mauer liegende Schutzleute den Handelsmann Klaus als Übeltäter, der mit zwei Genossen das gestohlene Kupfer auf seinen Wagen lud. Die beiden Helfer entkamen und sind auch bis jetzt von Klaus nicht verurteilt worden. Einige Zeit nach der Festnahme des Händlers wurde der Stellmacher Weigt in Jßenburg, auf den sich der Verdacht der Mitbeteiligung gelenkt hatte, verhaftet. Der Schaden, der dem Werte durch die fortgesetzten Diebstähle entstanden ist, wird auf über 10.000 Mark geschätzt. Die Anklage gegen den mehrfach verurteilten wegen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängnis verurteilten Klaus und den Stellmacher Gustav Weigt lautet auf gewerbsmäßige Hehlerlei und Beihilfe. Klaus gibt zu, in den Jahren 1908 und 1909 bei dem Hufschupfer Kraus in Halberstadt größere Mengen Kupferplatten und Kupferabfälle verkauft zu haben. Im Jahre 1908 wußte er das erstmalig in Wernigerode im Gasthof zum Adler mit einigen ihm unbekanntem Männern zusammengetroffen sein, die ihm Kupfer zum Kauf anboten. Das Kupfer hat er auf der Chaussee hinter der Bahn auf seinen Wagen geladen. Dem Verkäufer gab er als Abschlagszahlung 60 Mark und den Rest von 110 Mark am andern Tage. Die andern Kupferlieferungen, es handelt sich um

Sie lieben sich.

Von André de Lorde.

Eine frühliche Menge füllte die Straßen von Cannes, während eine duftende blaue Nacht zur Erde niedersank. Ohne auf das frühliche Getümmel um ihn herum zu achten, schritt Jacques de Monteville die Palmallee hinauf; er hatte den Kopf fast zurückgeworfen, und während seine Lippen den lustigen Reiz des neuesten Witzers pfliffen, schlug er mit seinem Spazierstockchen den Luft dazu. Was ging ihn der Karneval an? Seit acht Tagen war er der Geliebte der schönen Fürstin Olga Dimidoff, und in dem Kaufe von Stolz und Liebe, in dem er seitdem gelebt hatte, war alles andre für ihn verschwunden.

Olga war sehr jung die Gattin des Fürsten Dimidoff geworden, eines Adjutanten des Zaren; das war zehn Jahre her, aber erst jetzt war ihre Schönheit voll aufgeblüht; sie schien wie geschaffen zum Lieben und Geliebtenwerden, und die Welt sprach von mehr als einem Liebhaber, daß mit ihrem Namen verknüpft sein sollte; etwas Genießes indessen mußte niemand, denn die Eifersucht ihres Gatten zwang sie zur äußersten Vorsicht. Jacques kannte den Fürsten nur aus Erzählungen, weder in Paris noch in Genua hatte er ihn bisher getroffen; auch in diesem Augenblicke bestand die Dimidoff auf seinen Gütern in Russland, und eben seine Abwesenheit hatte seine Frau ermuntert, Jacques in ihrem Hause heimlich zu empfangen.

Sie bewohnte eine vornehme Villa etwas außerhalb der Stadt, ein wahres Kleinod von geschmackvoller und behaglicher Einrichtung, und das Rendezvous sollte in einem kleinen Boudoir des Erdgeschosses stattfinden, das vom Garten direkt zu erreichen war.

Es war, wie gesagt, das erste Mal, das Jacques das Haus der Fürstin betrat; ihre bisherigen Zusammenkünfte hatten stets bei ihm stattgefunden. Mit neugierigem Auge sah er sich dabei, nachdem sie ihn nach der ersten würdevollen Begrüßung aus ihren Armen gelassen hatte, in seiner kuruzrögen Umgebung um, die mit ihren kostbaren Teppichen und seltenen Jellen einen exotischen Eindruck machte. Auf dem Mamin hingen verschiedene Photographien, von denen besonders das Porträt eines Offiziers in Uniform seine Aufmerksamkeit erregte.

„Wer ist das?“ fragte er.

„Das ist Dimidoff, mein Gemahl.“ antwortete die Fürstin, erlaube, daß ich dich mit ihm bekannt mache. Monsieur Jacques de Monteville, mein Geliebter, Fürst Dimidoff, mein Gatte!“ Und mit grazioser Handbewegung deutete sie lachend von einem zum andern.

„Du übermütiges Kind.“ murmelte Jacques zärtlich. Er konnte den Blick nicht von dem Bilde abwenden, dessen Augen ihn aus dem Halbdunkel heraus zu beobachten schienen. Es war ein Mann von etwa vierzig Jahren, in der Uniform der russischen Dragoner, mit hartem, kaltem Gesichtsausdruck, der durch einen reizigen roten Schnurrbart etwas Brutales erhielt.

„Er sieht böse aus, nicht wahr?“ sagte Olga.

„Ich kann aber doch mit ihm machen, was ich will.“ Und als ob sie erriet, was in Jacques vorging, fügte sie hinzu: „Wir sind vollkommen angehört heute nacht. Die gesamte Dienerschaft hat Urlaub und wird erst gegen Morgen heimkehren. Bist Du zufrieden?“

Eine glühende Liebeserklärung Jacques' war die Antwort, und vor ihr auf den Knien liegend, stammelte er:

„Ich bete dich an... wohin Du gehst, folge ich Dir... alles würde ich Dir opfern, wenn Du es verlangst! Ich würde Deinen Gatten töten, wenn Du es begehrt, ich würde mein eignes Leben jederzeit Dir zu Füßen legen...“

Olga schüttelte den Kopf.

„Ach glaube, daß nur eine Frau ganz weiß, was Lieben heißt.“ sagte sie. „Nur eine Frau ist einer vollkommenen Eingebung fähig. Wenn eines Tages einer von uns sich für den andern opfern möchte, ich weiß, daß ich es sein würde.“

Jacques rief sie an sich und bedeckte statt einer Antwort ihren Mund mit Küffen.

„Ich liebe Dich!“ stammelte er. „Aber was ist Dir?“

Sie war plötzlich heftig aus seinen Armen aufgeföhren und machte eine Bewegung, die er schwiegen sollte.

„Ich glaube, es ist jemand im Garten.“ flüsterte sie, zur gleichen Zeit drehte sie das elektrische Licht aus. Beide lauften in der Dunkelheit eine Zeitlang mit klopfendem Herzen. Haus und Garten schienen in tiefem Schweigen zu liegen. Dann ließ Jacques auf neuere die elektrischen Birnen aufflammen, und beide lächelten über ihre grundlose Furcht.

„Ach glaube, es wären Einbrecher, die die Abwesenheit der Dienerschaft benutzen wollten, um dem Haus einen Besuch abzugeben.“ sagte Olga, aber ihre Stimme klang nicht ganz aufrichtig, und Jacques, der einen Einbruch für ausgeschlossen hielt, fragte sich, ob ihr gut gespielter Schreck nicht nur ein Verwand gewesen sei, um das Zimmer in Dunkelheit zu versetzen, und er schalt sich selbst töricht, daß er den Moment nicht besser benutz habe. Da ließ ein erneutes Geräusch beide aufs neue zusammenfahren. Dieses Mal hatte Jacques es auch gehört. Es war in unmittelbarer Nähe des Hauses gewesen. Jacques und Olga jaken sich einen Augenblick an.

„Es wird meine Dienerschaft sein, die früher nach Haus kommt, als ich dachte.“ murmelte die Fürstin beruhigend, „sie schließen die Türen, Du brauchst nichts zu fürchten, niemand hat

Dich kommen sehen... aber es ist sicherer, wenn wir in mein Zimmer gehen...“

„Nein nein, es ist besser, wir trennen uns.“ flüsterte Jacques, „es wäre unvorsichtig, wenn ich länger bliebe.“ Er war bei diesen Worten ans Fenster getreten und öffnete es, um auf dem selben Weg, auf dem er gekommen war, das Haus durch den Garten zu verlassen. Er fuhr zurück, der Laden war von außen geschlossen!

„Was für ein Einfall!“ rief er höflich. „jemand hat uns von außen eingeschlossen...“

„Die Türen werden jeden Abend geschlossen.“ sagte Olga, „mein Gatte hat es so bestimmt. jeden Abend müssen die Diener überall die Sicherheitsvorkehrungen treffen und die Schlüssel zu sämtlichen Schlüsseln dem Hausbesitzer bringen... sie sind eben eher zurückgeführt, als ich dachte.“

„Aber wie soll ich herauskommen?“

„Komm in mein Zimmer, es liegt in der ersten Etage, aber ein eisernes Spalter führt an der Mauer entlang, an dem Du beim ersten Alarm leicht hinunterklettern kannst.“

„Gut, gut, ach so.“ Und er schloß die Tür zur Tür, die nach den innern Gemächern führte, behutlich öffnete die Klinke... aber mit einem Aufschrei fuhr sie zurück. Diese Tür war von außen geschlossen! Ein nervöser Schauder überlief sie.

„Wir sind verloren.“ flüsterte sie, „es sind unmöglich meine Diener, die uns hier eingeschlossen haben, irgend jemand hat uns fangen wollen...“

„Jemand...“ wiederholte Jacques, „aber wer?“

„Schweig, schweig, um Gottes willen! Vielleicht ist er hier in unserer nächsten Nähe, um uns zu belauschen.“

Instinktiv hatten sich beide in den entferntesten Winkel des Zimmers zurückgezogen, eine Minute atemlosen Schweigens folgte, dann öffnete sich lautlos die verschlossene Tür und ein Mann trat ins Zimmer... Jacques erkannte ihn, er hatte die kalten Augen und den roten Schnurrbart des Fürsten.

Der Fürst schien von seiner Anwesenheit keine Notiz zu nehmen. Er sah unbeweglich seine Frau an, bis sie unter seinem Blicke zusammenbrach. Dann sprach er zu ihr. Es waren nur wenige Worte in slavischer Sprache, die Jacques nicht verstand, aber er sah, wie Olga totbleich wurde; dann sank sie vor dem Fürsten in die Arme und die gelähmten Hände zu ihm emporspreizend, schien sie ihm um Gnade anzuflehen. Der Fürst sah sie einige Sekunden lang verächtlich an, dann verließ er das Zimmer.

Raum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, so stürzte Jacques auf Olga zu.

W. Meiner und größere Kosten, die er alle an die Firma Franz... Die Kupferlieferungen will er immer nach vorheriger... Die Kupferlieferungen will er immer nach vorheriger... Die Kupferlieferungen will er immer nach vorheriger...

Neue Schule, 23. März. (In einer Wahlvereins-... der Sammlung am Sonnabend wurden 78 neue Mitglieder... der Sammlung am Sonnabend wurden 78 neue Mitglieder...

Stadtrat, 23. März. (Stadtoberordneten-Sitzung.)... Die Punkte wurden heute die Tagesordnung, und als erster... Die Punkte wurden heute die Tagesordnung, und als erster...

„Was hat er zu Dir gesagt?“... „Ich hab' es ja Dir gesagt.“... „Was hat er zu Dir gesagt?“... „Ich hab' es ja Dir gesagt.“...

Sitzung notwendig machen. — Der Antrag des Magistrats, das... elektrische Licht der Straßenbeleuchtung nach einem auf drei... elektrische Licht der Straßenbeleuchtung nach einem auf drei...

— (Die Feier der Schulentlassenen) am Sonntag... abend im „Häutenhof“ gestaltete sich zu einer ebenso würdigen... abend im „Häutenhof“ gestaltete sich zu einer ebenso würdigen...

Marktberichte. Magdeburg, 22. März. (Amtliche Notierungen.) Die... Notierungen betreffen sich für 1000 Rilo netto ab Station und frei... Notierungen betreffen sich für 1000 Rilo netto ab Station und frei...

Biehmarkt. Magdeburg, 22. März. (Städtischer Schlacht- und Vieh-... Hof.) Auftrieb: 302 Rinder und zwar 73 Ochsen, 67 Bullen, 162 Kühe... Hof.) Auftrieb: 302 Rinder und zwar 73 Ochsen, 67 Bullen, 162 Kühe...

Table with columns for market prices: Wasserstände, Jungbunzlau, Straußfurt, Dessau, Mühlent. etc. Includes sub-tables for water levels and market prices.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mühlstadt, 22. März. Aufgehoben: Hotelbesitzer Georg Küster mit Agnes Heide... Aufgehoben: Hotelbesitzer Georg Küster mit Agnes Heide...

Nasenweisheit.

Die Nase des Menschen ist ein merkwürdiges Gewächs: sie hat den Rücken vorn, die Flügel unten und die Wurzel oben.

Deshalb glaubt der Sprachgebrauch, einem alles „an der Nase ansetzen zu können“, ohne „naseweis“ zu sein.

Eine schöne Nase ist ein ebenso gesuchter wie seltener Artikel. Man findet tausend schöne Augenpaare, bevor man eine einzige vollendet entwickelte Nase konstatieren kann.

Nur das Lied der Lieder, das „Hohelied Salomonis“, verleiht auch nicht, der Schönheit der Nase Erwähnung zu tun, von der es darin heißt: „Deine Nase ist wie der Turm auf Libanon“.

Allgemein bevorzugt man im Leben die kleinen Nasen mehr als die großen, während in der Physiognomie große Nasen als ein Zeichen für schärferen Verstand gelten.

Eine schöne Nase ist ein ebenso gesuchter wie seltener Artikel. Man findet tausend schöne Augenpaare, bevor man eine einzige vollendet entwickelte Nase konstatieren kann.

Wenn auch das Nasenabschneiden nicht mehr üblich ist, so gehen doch immer diese Inglückliche ihrer Nase durch Krankheit verlustig.

berühmte Chirurg Dieffenbach hat gegen zweihundert Operationen zum Ersatz verloren gegangener Nasen ausgeführt, und erzählt, daß ihm unter seinen Patienten geradezu schauerliche Fälle begegnet seien.

Der dieselbe bedeutende Faktor wie in der äußeren Erscheinung des Menschen ist die Nase als organisches Glied, als das die dreierlei Bestimmungen zu erfüllen hat: sie ist erstens Cernus-organ, zweitens Hilfsapparat des Sprachorgans und drittens ein Teil der Atmungsorgane.

Der Geruch ist ein unentbehrlicher Verbündeter des Geschmacks. Ohne ihn haben wir nur eine Empfindung von den größten Unterschieden der Speisen, von süß und bitter, von salzig und sauer, eine Beobachtung, die sich jedem unliebsam aufdrängt, der einen Schnupfen hat.

Nicht nur für die Aufnahme von Speisen und Getränken, auch bei der Befriedigung jenes andern Lebenshungers, für den das Wort Liebe geprägt ist, spielt der Geruchssinn eine unentbehrliche Rolle, an die hier nur kurz erinnert sein soll.

Der Geruch hat neben dieser angenehmen Funktion auch noch eine sehr nützliche, lebenserhaltende. Er ist, auch bei ganz oberflächlicher Schätzung, überall da ein Warner, wo unserm Leben durch giftige Speisen oder giftige Einatemluft Gefahr droht.

Die Beteiligung der Nase an dem Zustandekommen der Sprache ist ganz kurz gefaßt folgende: Bei der Bildung der Lauttöne der Nasenkonsonanten gegen den Harnen nach Artminder abgeschlossen und die Luft entweicht beim Auslaufen durch den Mund.

Ein zweiter und häufiger Fall der Sprachstörung tritt bei starkem Schnupfen ein, wenn der Luftweg durch die Nase gänzlich gesperrt ist. Man nennt das gewöhnlich „durch die Nase sprechen“, trotzdem gerade das Gegenteil der Fall ist.

Die Luft, die wir einatmen, wäre für die Luftwege, durch die sie aufgenommen wird, viel zu trocken. Um dem abzuhelfen,

ist die Nasenhöhle mit der Nasenschleimhaut bekleidet, die stets von einem schleimig-wässrigen Secret bedeckt ist.

Daran ist zu erinnern, welche Schädlichkeiten eine Erkrankung der Nasenschleimhaut mit sich bringen kann, deren als Schnupfen bekannte Entzündung wohl keinem Sterblichen erspart bleibt.

Eise Rind.

Vermischte Nachrichten.

* Wer Froschkeulen verschluckt, sollte daran denken, daß sie allemerst nur in grausamster Weise gekaut werden. Solange dies üblich ist, sollte man das Froschkeuleneißen meiden.

* Er raucht. Aus Neapel wird berichtet: Bartigenope ist außer sich vor Enziden. Neapels größte Ehrenwürdigkeit, der

Ein Verrückter.

Von Joseph Neuberger.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Etwas Ungewohntes, was ihm lange nicht mehr geschehen war, passierte dem Lehrer. Er mußte lachen. Wie das die Brust erleichterte!

„Wer hat mit dem rüber holen lassen?“ fragte er. „Der Minister hat eigens nach Dir verlangt, er hat Di sehen woll'n.“

„Hat eigens nach mir geschickt . . . der Minister? Wo, nach is gut . . . is gut . . . Tut's mi net verpöckten, wenn i so narrisch bin und jetzt so verrückt lachen und wieder meinen muß, aba . . . i hab eine schreckliche Zeit verlebt bis zum heutigen Tag, wo i wieder aufschaukeln kann.“

Die dicken Tränen standen ihm in den Augen. „Glaub's“, sagte der Förster, indem er ihn ernst anblickte.

„Und geht“, begann der Lehrer wieder, „der Minister kommt ja jeden Sommer nach Mariafirchen zum Landaufenthalt hinaus?“

„Scho seit fünf Jahr.“

„Und Du hast mir nie was g'sagt?“

„Er ist ja erst a Jahr Minister, und außerdem . . . i weiß net, mir kommt er scho a bissel verändert vor gegen früher.“

„No ja, freili, aber trotzdem. Balder, trotzdem is des heut a großer Tag für uns alle.“ Er war ganz außer sich vor Freude und Bewegung.

„Verspricht Dir net gar z'viel“, warnte Balder.

„A was, sei so gut und verdick mir no mei bissel Humor“, lachte er übermühtig, und zog seine Brant an sich.

„Jetzt komm i wieder alle Tag ins Forsthaus und wir gehen mitanander, geht Anna?“

Das Mädchen wurde von seiner Freude hingerissen und küßte ihn stürmisch.

Unten im Dorfe stand der Benefiziat mit den Wirkleuten und blickte sprachlos der gelben Staubwolke nach, die der nach Mariafirchen reisende Wagen des Ministers auf der Landstraße emporwirbelte.

Kopfschüttelnd ging der Geistliche von dannen. Ehe er in den Pfarrhof zurück-

kehrte, wollte er noch Noiten auffuchen, dessen Geneigung schnellere Fortschritte machte, als der Arzt anfangs geglaubt hatte.

Der Priester fand den Kranken am offenen Fenster in einem unförmigen Großbaterstuhl mit zerrissenen Polstern sitzen.

Die Hände entgegen. Kathi stand neben ihm, und als sich der Ankommende umdrehte, gewahrte er auch den Förster Göpfert, der eigens von Wallberg herübergekommen war, um den Kranken zu besuchen.

Nach einer kurzen Ansprache an den Leidenden, der mit dankbarer Erklärung zu ihm aufblickte, empfahl sich der Geistliche wieder, weil ihn Göpferts Anwesenheit in seiner Seelsorge belästigte.

Er ging in den Pfarrgarten, wo er, immer noch in Gedanken an den merkwürdigen Besuch im Forsthaus, herumwandelte und sein Viehbier betete.

Mit neuem Eifer und angepornten Kräften war Gattl wieder in seine Schule gegangen, als es kübler im Tale wurde und die traubigen Blätter der Buchen und Ahornbäume sich golden färbten.

Die Worte des Ministers hatten ihn förmlich elektrifiziert und eine um so nachhaltigere Wirkung hervorgerufen, als der hohe Herr wenige Tage darauf dem ihm begegnenden Balder in Mariafirchen verrieterte, er wolle Gattls Sache im Auge behalten.

Nun glaubte der Lehrer, es könne ihm nicht mehr fehlen. Scherzend erzählte er Balder von dem Benefiziaten, dem der Besuch doch gehörig in die Nase gestiegen sein mußte, weil er kein Sterbenswörtchen mehr sagte, wenn Gattl häufiger ins Forsthaus ging.

Auch sonst wurde der Lehrer etwas besser behandelt als gewöhnlich. So waren ihm die Ferien doch zu bessern Tagen geworden, als er anfangs geglaubt hatte.

Balder fand glückliche Menschen, wenn er vom Walde heimkam, und freute sich dann am Abend mit ihnen, weil er wohl merkte, daß die angewachsene Verbitterung einer jahrelangen, ungetrübten Zuneigung der Erwartung besserer Tage wich.

Das immerwährende Weisammensein, das im Laufe der Zeit zu etwas Gewohntem und Selbstverständlichem geworden war, hot den beiden Liebenden neuen Reiz, wenn sie allein oder mit dem Vater die Szabiergänge durch Wald und Felder unternahm.

Däkeland hörte dann Balder ihre Zukunftspläne an und wunderte sich, daß der

Lehrer trotz aller trübten Erfahrungen immer wieder in-stande war, neue Bilder sich auszumalen und kühne Hoffnungen an das Leben zu knüpfen.

Was redete Gattl da nicht alles zusammen! Er sprach von einer weitem Ausbildung seiner musikalischen Fähigkeiten und von allen möglichen höhern Zielen, die sein Ehrgeiz noch erstreben wollte, wenn nur erst einmal die ersehnte Anstellung eingetroffen sein würde.

Wenn aber Balder auch noch so schwarz sah und mit dem Anfang der Schule auch den Wiederbeginn des alten Zimmers befürchtete — die frohe Zuversicht der beiden konnte er nicht zertrüben, als sie so glücklich neben ihm dahergingen.

Gattl vermählte sich auf diesen Spaziergängen keine Gelegenheit, seine einstige Schülerin noch weiter auszubilden und zu beschreiben. Das freute den Förster, und Anna empfand es gar dankbar; hielt sie sich doch, wie sie selbst oft genug lachend versichert, „für a ganz dummes Ding“, das noch viel zu tun hatte.

So war der Lehrer eines Tages durch den weiten Stangenwald bei trübem Wetter in die Gattlschicht hinaufgegangen. Am Wegeende hatte sich Anna violetten Enzian gesellt, den sie in solchem Bewunde um ihren schwarzen, runden Strohhut band.

Ihr Gesicht war leicht gerötet von der Anstrengung des Steigens, und die Haarlocken, die in die offene Stirn hereinklangen, waren zerzaust und verwirrt von der ausströmenden Körperwärme des jungen, frischen Geschöpfes.

Gattl betrachtete sie mit innerer Freude. Sie war zwar heute erst fünfzehn, aber sie wirkte so sehr ernsthaft dem Lehrer zu, der ihr einige Gedichte von Chamisso aus einem abgegriffenen Pergamentbändchen vorlas, aber ihre ganze Gestalt sprach von Elastizität und Leben, als sie Arm in Arm mit ihm über den schaumbedeckten Sturzbach wanderte.

Jetzt standen sie auf der schwindligen Holzbrücke, die den finstern Raufen zwischen zusammengefallenen, grotesken Felsenmassen in gewaltiger Höhe überspannte. Tief unten wälzte sich zischend der schaumbedeckte Sturzbach dahin.

Weit herab kam er von dem zerfetzten Gletscher, der auf einem mächtigen Hochplateau gelagert war und durch die gähnenden Spalten der mit schwachem Grün überwachsenen Wände weißgrau in die tiefe Schlucht hereinleuchtete.

Finsteres Geroß ruhte regungslos über den zerklüfteten Eismassen.

(Fortsetzung folgt.)

Besitz, für Tausende und aber Tausende die Hauptattraktion. ... Der Berg beginnt sich bemerkbar zu machen. Drei Jahre lang, seit der schrecklichen Eruption des Frühlings 1906 war er, der bei diesem Ereignis die elegante Spitze seines Kegels verloren hatte, stumm gelassen, regungslos, ein Berg wie andere Berge. ...

* Das Schmelzen des Meeres. Woher kommt diese wundererfcheinung — man könnte im ersten Augenblick an eine elektrische Erscheinung denken, man könnte glauben, es sei eine direkte Folge der Bewegung des Wassers. ...

den Geißeltieren (Flagellaten) gehören und zahllos wie der Sand am Meere im Plankton der Salzluten sich herumtreiben. Es ist erklärlich, daß die Wissenschaft diesen eigenartigen Leuchten aus den finstern Meeresluten schon früh ihre Interesse entgegenbrachte und schon vor fast 150 Jahren mit Hilfe des Mikroskops auch die nächtlichen Lichtwesen erkannte. ...

* Die Wirkung der modernen Seeschlacht. Von der verheerenden Wirkung, die künftige große Seeschlachten auch auf den Geisteszustand der Kämpfer ausüben werden, geben die Experimente einen Vorklang, die die französische Marine bei den Scharfschießübungen auf das Boot der „Jena“ angestellt hat. ...

* Die längsten Eisenbahnfahrten ohne Aufenthalt. In einem Aufsatz der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnervereinigungen wird hervorgehoben, daß die seit Jahren täglich ausgeführte 363 Kilometer lange antienhaltstlose Fahrt des Cornish

Riviera Expres der englischen Great-Western-Bahn ohne Weisheit dastelle. Die längste fahrplanmäßige eisenbahnstlose Eisenbahnfahrt in Frankreich ist die auf der 298 Kilometer langen Strecke Paris—Calais (Hafen) der französischen Nordbahn, in Deutschland die 252 Kilometer lange Strecke Hannover—Berlin der preussischen Staatsbahnen. ...

Was der Roggen sagt.

Gelesen, ernährt ich, getrunken, zertrübt ich. In der Scheuer gedroschen, bin ich nüchlich der Welt. Destilliert und getrunken, raubt Verstand ich und Geld. ...

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren. S. OSSWALD. Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Sinalco. Vertrieb: C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si. Beliebtes alkoholfreies Volksgetränk. Docteur Bampi-Bräuerei.

Bandagen, Gummw. Bleicher, Hermann, vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1903 u. 2041.

Joh, H. Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibehälter.

Bäckerei u. Konditoreien. Benhold, Rastaustr. 40. R. Rastaustr. 22.

Bulow & Revers. Goldschmied-Bräueri Halberstadt. Tischler-Druckerei alkoholfreies

Erscheint 3 mal wöchentlich. Viktoria-Bräuerei. Groß-Salze.

Butterhandlungen. Bosse, Friedr., Halberstadt, Str. 100.

Cacao, Chokolade, Tee. Helrich, M., Burg.

Gigarren-Handlung. Beckur, C., Sud., Halbst. Str. 30a.

Drogen u. Farben. Behlke, A., Nachl., Breitweg 253.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Behlke, C. V., Knochenhauer-Str. 4.

Frisch auf. Johannsbergstr. 12/13.

Färberei u. Wäscherei. Freiwitz, A., Altmärkte 13.

Lais, August. Lais u. Co. Tischler.

Fische u. Delikatessen. Reuther, Th., Neustadt, Str. 33.

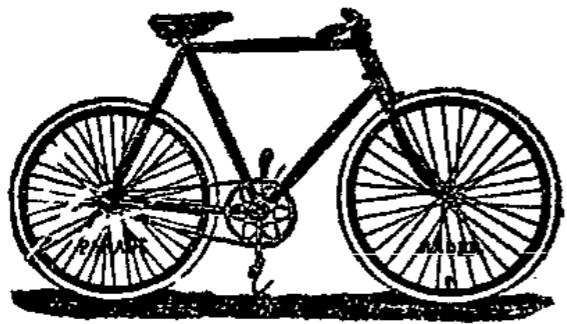
Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren. S. OSSWALD. Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Burger Schuhfabrik

Aug. Schmidchen, Aschersleben. Nur Tausenden. Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.

An die radfahrende Welt



Beim Herannahen der Fahrsaison

ist es die höchste Zeit

die den Winter über nicht benutzten Fahrräder auf ihre Gebrauchsfähigkeit, speziell auch der Reifen, zu prüfen und dieselben schon jetzt in die Reparaturwerkstatt zu liefern. Ich mache hierauf meine geehrte Kundschaft aufmerksam mit der ergebenden Bitte, mir die Fahrräder schon jetzt behufs Instandsetzung zu übermitteln, da sich später erfahrungsgemäss die Aufträge so sehr häufen, dass die Ablieferung nicht immer so prompt erfolgen kann, wie gewünscht. Wer die Absicht hat, in kommender Saison

Freilauf zu fahren

lasse schon jetzt sein Rad mit der Freilaufnabe versehen.

A. ROSE Magdeburg
Breiteweg 264

Pfeil-Nähmaschinen und Parade-Räder.

Heute Donnerstag, morgen Freitag und Sonnabend kommen bei mir **Grosse Münzstrasse 14**

ca. 150 Osterkälber

im Verkauf. Ich offeriere davon zu vorzüglichen Festbraten zu **Ausnahmepreisen:**

Kalbsrücken	Pfd. 50	Keine höheren Preise!	Kalbsniere	Pfd. 50
Kalbsbrust	nur 50 Pf.		Kalbskeule	von 50 an

Ferner offeriere in allerbesten Ware:

Ia. Rindfleisch	Ia. Schweinefleisch
Bratenstücke ohne Knochen Pfd. 75 Pf.	Schinken Pfd. 80 Pf.
Filet Pfd. 95 Pf., Rouladen Pfd. 85 Pf.	Nacken Pfd. 80 Pf.
Kalbsköpfe 30 Pf., Kalbslunge u. Herz zus. 45 Pf., Rinderleber 70 Pf.	Karbonade Pfd. 80 Pf., Kopf Pfd. 40 Pf.
Ia. Bratwurst, gut geräuchert und hart, Pfd. nur 90 Pf.	Bauch Pfd. 75 Pf., Rindfleisch Pfd. 40 Pf.

A. Bosse, Große Münzstraße 14

Billige Bier-Woche

Von heute bis Ostern

biete ich meiner verehrten Kundschaft in Folge sehr vorteilhaften Einkaufs großer Posten

goldfrischer Trink-Bier

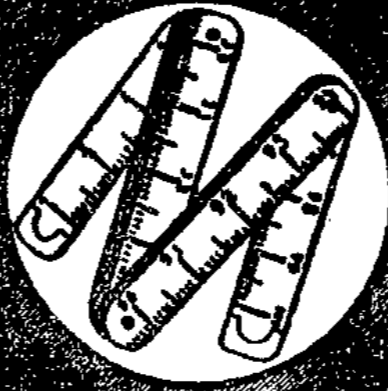
etwas außergewöhnlich Günstiges, indem ich diese hochfeine vollfrische Ware

zu 5 Pf., 6 Pf. und 7 Pf. das Stück mit 5 Prozent Rabatt zum Verkauf bringe.

A. H. Völker

Butterhandlungen Fernsprecher 1406
Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Jakobstraße 26,
Grünearmstraße 9/10, Breiteweg 252 und
Wilhelmstadt, Butterhandl. Alpenrose
Annastraße 22. 4110

Ein Maassstab



für die Dorzüglichkeit eines Butter-Erfahrmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die seit Jahren allgemein bewährten von den Bergh'schen Margarine-Marken

Clever Stolz und Vitello.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

3501

Echt gold. Ringe 1.00
6.50 8.00 u. höher
eleg. haltb. Ketten
m. Fass 2.50 1.00
6.50 8.00 u. h., mod. Broschen
u. billigst. Auf Wunsch a. Patent-
zahlung. Dreieckstr. 4, v

Ohne Anzahlung
3837 100

Damen-

Röcke, Blusen, Jacketts
erhalten unsere alten Kunden, die ihr Konto bei uns beglichen haben.
Auf Kredit!!!
500

Herren-

Anzüge
Paletots, Ulster
wöchentlich 1 Mark
Kinder-Anzüge
von 2.50 Mark an.

Ph. Biener &

M. Chusid

Himmelreichstr. 23, I.

Kredit nach auswärts!

W. Mühe, Hundsbürgerstr. 30
Große Auswahl in 3678

Stiefeln
Billige Preise.

Spottbillig!
Herren-, Knabenanzüge und Paletots

darunter etwas gebrauchte und 3772 zurückgeschickt, schon von 8 Mark an
Jakobstraße 17, 1 Tr.

Spottbillig
Herren-Anzüge und gelbe Damen- und Kinder-Stiefeln bei Francke, Kl. Junkerstraße 10.

Plüschsofa neu, besonders gut gearbeitet, unglaubl. bill. Scholz, Gr. Stängstr. 17, p. r.

Sporkets Weltstiefel

Jedes Paar für Herren u. Damen **7.50** Schwalbbogen gegenüber der Börse
Direkter **7.50** Sabritverkauf. 4062

Keine Imitation! — Kein Schaffleder!
Darum sind unsere Stiefel riesig billig und können nicht unter dem Preise verkauft werden
Direkter Fabrikverkauf — ohne Zwischenhandel.
Filialen in vielen größeren Städten Deutschlands.

Bernhard Döschner

Buckau, Schönebecker Strasse 108
entsteht 3523

Filz-Hüte in Haar und Wolle, neuste Formen
Seidenhüte, Chapeaux clagues mit Schweinflleder, Mützen
Krawatten, Handschuhe, Wäsche, Hosenträger, Regenschirme, Stöcke
Bestellungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Madenwürmer

Springwürmer, auch Kestarien genannt, werden auch in hartnäckigen Fällen heftig durch das spezifisch wirkende neue **Madenwurmmittel „Antivorm“**. Mit genauer Anweisung 1,20 Pf., bei Einz. von 1,40 Pf. franco. Best.-u. Versand: Grödenstr. 10, 9. Kolln. Chem. u. Pharm. Anstalt, Schönebecker Str. 20, 9. Labor. Zee, Dresden 3. Erhältlich in den Apotheken.

Kaufe 3755
Kanarienhähne
begalt 4.50 M., besser nach Gr. mg. Weißer über 1.00 M.
J. Fischer, Annastr. 25.
Nach Einzelverkauf von Hähnen und Weibchen. — Februar 1914.

L. Mannheimer

Breiteweg 120, I, Ecke Braunschweigstrasse.
Ausschließlich Anfertigung 3773

Feinster Maßbekleidung Frühjahrs-Neuheiten 1910
in geschmackvollen besten deutschen und englischen Stoffqualitäten

Spezialität: Eleganteste Verarbeitung von **Stoff-Rest-Coupons**

zu **Anzügen Paletots Hosen**

Sonder-Angebot Von einem Posten **allerfeinster Hosenstoffe**

Wert bis 50 Mark pro Hose, liefere ich **Heinkleider nach Maß** für 14-21 Mark

Billigere Qualitäten in großer Auswahl!

Erwin Prange 4100 29 Berliner Str. 29

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung
C. Mittelhaus, Alte Henstschl., Hohepfortstr. 5.
Maß- und Reparaturwerkstatt.

Den schönsten Fuß

bobenanstrich ergibt man mit **Pranges Bernstein-Lack** mit Farbe. Derselbe trocknet über Nacht festhaft auf ohne nachzutreten, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pf. = 1.50 M., 5 Pf. = 3.50 M., 10 Pf. = 6.50 M., inkl. Bürste, ausgegossen 1 Pf. 65 Pf., bei 5 Pf. à 60 Pf., sowie sämtliche Lacke, Farben, Pinsel usw. in anerkannt besten Qualitäten zu billigen Preisen.
Erwin Prange, Geschäft a. Platte



Konfektions-Haus
DEUTSCHE HERREN-MODEN
Magdeburg
 Breiteweg 136
 gegenüber d. Fontaine

Bekannt reelle
 Bezugsquelle
 fertig. Herren-
 u. Knaben-
 Garderoben
 empfiehlt

Jackett-Anzüge

in eleganter Verarbeitung
 12.00 15.00 20.00 25.00 30.00 - 45.00

Knaben-Anzüge

in reizenden Neuheiten und praktischen Schulfassons
 bis 2.75 4.00 6.00 9.00 12.00 - 15.00

Sommer-Paletots

und schönste Sport-Moden
 15.00 20.00 24.00 29.00 - 35.00

Konfirmanden-Anzüge

in soliden Qualitäten und tadellosem Sitz
 10.00 12.00 15.00 18.00 - 25.00

Konfektionshaus 3651

Deutsche Herren-Moden
136 Breiteweg 136
 gegenüber der Fontaine

Bei den außergewöhnlich hohen Butter-Preisen

sollte jede Hausfrau Veranlassung nehmen, den besten Ersatz für Butter ansindig zu machen. — Meine

Westfalenkrone

Pfund 90 Pf. mit 5% Rabatt und Sammelbons = netto ca. 80 Pf. pro Pfund,

Völkerruhm

Pflanzenbutter-Margarine — Bestandteile: reines Pflanzenfett mit feinsten Sahne vermischt — Pfund 95 Pf. mit 5% Rabatt und Sammelbons = netto zirka 85 Pf.,

machen die teure Butter völlig entbehrlich, da beide Marken sich durch einen absolut reinen Buttergeschmack vorteilhaft auszeichnen. — Fortwährend frische Zufuhren direkt von der Fabrik.

Allein. Niederlage für Magdeburg u. Bezirk:

A. H. Völker Butter-Handlungen

Fernsprecher Nr. 1406.
 Jakobstraße Nr. 5, Jakobstraße Nr. 21, Jakobstraße Nr. 26,
 Grünarmstraße Nr. 9-10, Breiteweg Nr. 252 und 3942
 Wilhelmstadt, Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22

Für Konfirmanden!

Rein eingetroffen sind hochfeine Bogenseife und Chevreau-Schmierseife. Billig zu erst nur Schmidstr. 44. 3465
 Spottbillig! Heute und folgende Tage verl. ein. groß. Post. best. Damen- u. Kinderseife, schwarz u. farbige. Heine, Gedecke, Zischlerkrugstr. 27.



Herren- und Damenrad
 leicht, haltbar, preiswert, vollständig
 Goldschmidtstraße 5, v. I. Goake.
 Ausgezeichnetes Haar kaufe
 Fritz Stöcker, Schmidstr. 15.

Einladung!

Meine für die Sommer-Saison außerordentlich reichhaltige
Modellhut-Ausstellung
 ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung ein. Gleichzeitige empfehle in überaus reicher Auswahl
 elegante garnierte Damen- und Kinderhüte
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu billigsten Preisen.

Selma Typky Schmidstr. 47
 Telefon 2786.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 in größter Auswahl, reell und preiswert zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
 in allen Größen. 3788

Photographiealben

empfehlen Buchhandlung Volkstimme

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause
 Bionierstraße 3 eine
ff. Rind- u. Schweineschlächterei mit elektr. Betrieb
 eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden und sichere dem pp. Publikum prompte und aufmerksame Bedienung zu. — Zudem ich um geneigten Zuspruch zu meinem neuen Unternehmen bitte, zeichne hochachtungsvoll
August Radlin Fabrik fleischer Fleisch- u. Wurstwaren.
 — Mitglied des Rabatt-Sparvereins —
 Bestellung auf Kaffee-Ribbepfeer nehme jederzeit entgegen.

Total-Ausverkauf
 wegen Todesfalls.
Uhren, Goldwaren und Bijouterien
 zu erschaulich billigen Preisen.
Frau Witwe Hugo Hartmann
 Gustav-Adolf-Strasse 39.
 Bitte um Abholung der bei mir vorhandenen Reparaturen.

Bärstr. 4 (im Laden) Bärstr. 4
Anzüge nach Maß
 von 30-35 RM, auch fertige etwas gern Sehen an, wasu mir der Esch gebracht wird, von 30-40 RM. Reparaturen, Kleinen, Aufbügeln, Glanz auftragen, Saubermachen, Umändern jeder Art werden prompt und billig ausgeführt. — Auch Aufbügeln von 1 RM. an.

Zur Konfirmation
 mein Spezialgeschäft für
Elegante Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots
 vollständiger Ersatz für Maßarbeit.
 Streng moderne Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken, Bettwäsche, Betten, Spiegel und Uhren jeder Art. 3772
 Geringste Anzahlung — Wochenrate 1 Mk.

Auf Kredit
H. Sieverling
 im „Neustädter Hof“
Jakobstraße 17, I.

Kinderwagen
 in den modernsten Farben und Ausstattungen
 Kastenwagen mit Gummireifen und Federn von 28.00 RM an
 Bettigrohrwagen mit Gummireifen und Federn von 29.00 RM an
 Sportwagen von 5.00 RM an
G. Schmohl Jakobstr., Ecke Gr. Markt-
 urache, Stephansbrücke 11

Mit einem Schlage den riesenhafte Umsatz
 weil reelle, prompte Bedienung und erschaffte Ware:
 la. feinste Bismarckheringe 1 Zent. ca. 4 Stk. schwerer 1.00
 la. feinste Geleckerheringe 1 Zent. ca. 4 Stk. schwerer 1.00
 la. feinste Röhrl. Delikatess-Zardinen, eigene Herstellung 1.00
 la. feinste Delikatess-Bratlinge 1 Zent. ca. 4 Stk. schwerer 0.55
 la. feinste Delikatess-Bratlinge 1 Zent. ca. 4 Stk. schwerer 0.58
 la. feinste Elbinger Rennerzungen 1 Zent. ca. 4 Stk. schwerer 0.58
 Geschmeckt delikate Rastjes-Bratlinge 1 Zent. ca. 4 Stk. schwerer 2.25
Fischgroßhandlung
August Richter, Magdeburg, Fernruf 2953
 nur Breiteweg 89 90 nur Breiteweg 89 90
 Telefonisch präpariert. Größt. Spezialgeschäft der Provinz.

Auf Kredit! Auf Kredit!
Teilzahlung
Möbel, Betten, Polsterwaren
Herren- u. Knaben-Garderobe
 fertig und nach Maß.
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damen-Mäntel und -Jackets, Kostüm-Röcke
 in großer Auswahl.
Theodor Matthies
 Breiteweg 82, I. Et.
 Ecke Venedische Str. Ecke Venedische Str.



Zur Konfirmation

empfehlen 3869
Uhren-, Gold-, Silber- und optische Waren
Konfirmanden-Uhren 4.50 RM. an
 in jeder Preislage
Sprechmaschinen Platten von 2 RM. an
 und eine Schachtel Nadeln gratis
Hängeuhren 14.00 RM. an

Alleinverkauf moderner Zimmeruhren mit staubdichtem Glasverglasung
Verlobungsringe mit gesetzlichem Stempel, 333 und 585
Spazierstöcke mit silb. Griff von 4 Mark an
Witwe Emma Scholz
 Neue Neustadt, 22 Lübecker Strasse 22.

Briefmarketten Buchhandl. Volkstimme

SCHUHWAREN

SPEZIAL-ANGEBOT!

Damen-Schnürstiefel schwarz, echt Chevreau oder Chrombox, bequeme Form	Paar	5.90
Damen-Schnürstiefel schwarz, Chevreau-Imitation, weich und sehr haltbar, mit Lackkappe	Paar	6.90
Damen-Schnürstiefel schwarz, echt Chevreau oder echt Boxcalf, elegante Formen und Absätze, auch mit Lackkappe	Paar	9.75
Damen-Schnürstiefel schwarz, elegante Modeform, hohe volle Absätze und Lackkappe, leichter Sommerstiefel	Paar	11.50
Damen-Schnürstiefel braun, echt Chevreau, hohe volle Absätze, mit und ohne Lackkappe	Paar	9.50
Damen-Promenadenschuhe elegante Lack-Dorby, moderne Form, breite Schleife	Paar	8.50
Damen-Promenadenschuhe Ia. Kalblack, Mollier, mit großer, festanliegender Lasche und Schleife	Paar	9.50
Damen-Promenadenschuhe braun, echt Chevreau mit hohem vollem Absatz, breite Form, Derby, mit breiter Schleife	Paar	8.50
Damen-Promenadenschuhe braun, besonders elegant, zum Knöpfen oder Derbyschnitt, auch durchbrochen, sehr leicht, mit eleganten Absätzen	Paar	12.50
Turnschuhe vorschriftsmäßig breit, mit Chromsohlen, extra leicht u. haltbar	Paar	2.75 2.45
Original englische Knaben- und Herren-Größe	Paar	9.75 7.75 6.75

Backfisch-Schnürstiefel
Größe 36-39 Prima Chevreau od. Boxcalf, breite biegsame Sohlen und halbhohe Absätze Paar 11.50

Herren-Schnürstiefel oder Schnallenstiefel. Ein Restposten verschied. Artikel, (auch braun) bedeut. im Preise ermäß., soweit Vorrat	Paar	6.90
Herren-Schnürstiefel Boxcalf, breite oder schlanke Form, elegant	Paar	9.75
Herren-Schnürstiefel Chevreau, mit oder ohne Lackkappe, breite oder schlanke Form, sehr elegant	Paar	9.75
Herren-Schnürstiefel Boxcalf, breite amerikan. Form, starker Strapezierstiefel	Paar	10.50
Kinder-Schnürstiefel echt Chevreau o. Chrombox, sehr haltb. Straßenstiefel	22-24 25 u. 26 27-30 31-35	2.95 3.85 4.75 5.60
Kinder-Schnürstiefel echt Chevreau, braun, mit kleinen Farbenfehlern, aber gute, haltbare Ware	Paar	2.95 3.85 4.75 5.60
Kinder-Derby-Schnürstiefel Prima Qualität, Chevreau mit Lackkappe, oder Boxcalf, breite, gesunde Form, biegsame Sohlen, halbhohe Absätze	Größe 23 u. 24 25 u. 26 27-30 31-35 36-39	Paar 6.45 6.95 8.25 9.85 11.50

Für Damen Paar 15.50 11.50
Für Herren Paar 18.00



Original-amerikanische Marke
Queen Quality SHOES
Alleinverkauf für Magdeburg

Lamprit
bestes Reinigungsmittel für farbiges Leder
Dose 10 20 25 30

WARENHAUS BARASCH

GEBR. BARASCH

Heinr. Reinecke, Markt 13
empfehl. seine
Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Burg. 3000 Mk. Burg.
als erste Hypothek von pünktlichen Zinszahlern für ländliches Grundstück sofort gekauft. Feuerkassenwert des Grundstücks 6410 Mk.
Defershausen b. Burg Nr. 20

Lehmann Max Haacke
Zandenburg, Kronenweg 18
belehrt alles.

Billige Fleisch-Woche!
Von heute bis Ostern verkaufe ich zu äußerst niedrigen Preisen
Schweinefleisch Schinken, Nacken, Blatt und Bauch 75 Pf.
Rindfleisch zum Schmoren 70 Pf., Rouladen 80 Pf., Kochfleisch 50-60 Pf.
Sammelfleisch 3 Knochen 60 Pf., **Rohfleisch** 60 Pf.
Gutes Rind- und Schweinefleisch 70 Pf.
Gute Not-, Leber- und Sülzwurst 70 Pf.

Bilgus Stenholz
Produkte Pantlitzsch
abfall offeriert von 8.00 Mk. an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 8 bis 5 Uhr nachmittags. Stene schon von 30 Pf. an
H. Fritsch, Lampfagewerk, Rogauer Str. 18. Fernr. 1289

Burg! Geschäftseröffnung!
Dem geehrten Publikum von Burg und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich in dem Hause Kanalstraße 7 eine **Rind- und Schweinefleischerei** eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, die Anforderungen des Publikums freudig zu erfüllen und bitte mein Unternehmen bestens zu unterstützen.
Albert Schröder, Fleischermeister.

Burg. 4087 Burg.
Zum Feste empfehle große Porten **frische Eier** und alle Sorten **Wurstwaren** eigener Erzeugung in bekannter Güte
Fr. Karbach, Kavellenstr. 7

C. Steffen
Kalterbader Straße 12.
Für Musikvereine
1 Harmonika, Preis 8 Mk., 25 Bälle, 1 Harmonika (Wiener) Preis 12 Mk., 12 Bälle, wie neu, billig zu verkaufen Weinberg 10, 2 Tr.
Plüschsofa neu, unglaublich billig
Münzstraße 17, S. r. Scholz.
Süchtige Auspüher
Sucht A. Rosenburg, Unterstr. 10.
G. erb. Kindern. m. Gummi u. Nickel, d. s. v. Mannstr. 4, 1. u. 2. Erd. W. G. N. v. Unterstr. 12, n. r.

Th. Berkholz, Tischlerkrugstraße 17
3. Haus von der Jakobstraße.
Nur gut und billig kauft man
Möbel und Ausstattungen!
von den einfachsten bis elegantesten bei
C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 25 u. 26.

Eier
groß und frisch 90 Pf.
Mandel
Allmärer Stempel-Eier
extra groß 1.10 Mk.
C. Steffen
Halberstädter Straße 12.
Anzüge, Gassen, Herren-Jackets, Steppdecken, Mäntel, Bettdecken, Seiden, Stoffe, Uhrketten usw. von der Auktion zu billigsten Preisen
4087 empfiehlt
Max Haacke,
Fleischhaus
Kronenweg Nr. 18.

Burg. Möbel, Spiegel, Polsterwaren
in jedem Stil und jeder Holzart.
Särge in Eisen, Eiche, Metall
liefert billigst
Breiter Weg 7 G. Stollberg Breiter Weg 7

Burg. Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie, von 55.00 Mk. an
Fahrräder
von 54.00 Mk. an
Zubehör-Ersatzteile
empfehl. 3749

Maurer
inden Beschäftigung in der Heim-
richtstraße (Schmidtscher Park)
zu melden beim Volker Greye.

Bandwurm mit Kopf
wird auch in vielen hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, unshädl., wohlgeschmecktes Pulver, das bei allen Wurmerkrankheiten, auch bei Maden- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Unfälle! Rein Breiartig! Nur „Solitaenia“ echt mit Kopf, 2.50 Mk. für Kinder 1.50 Mk., 5. Cini. v. 2.75 Mk. bez. 1.75 Mk. franko. Best.-u. Nenn. Granatstr. 10, Ebnstraße 2, am Schloß 50, Ebnstr. 10, Labor. Dep. Dresden 3. Erhältlich in allen Apotheken.

Burg. Fahrradhaus Frisch-Wuf
(E. G. m. b. H.)
Magdeburg.
Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir in
Burg, Breitenweg 55
eine **Vertauschungsstelle mit Reparaturwerkstatt** eröffnet haben.
Wir werden stets bemüht sein, auch unsere Kundenchaft in Burg in jeder Weise zufrieden zu stellen. In Ihrem eignen Interesse liegt es, wenn Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit in Lieferung von Fahrrädern, Nähmaschinen, Zubehörteilen und Reparaturen durch Bedienung Ihres Bedarfs bei uns überzeugen.
Indem wir Ihnen versichern, **Rechtlichkeit** stets als Geschäftsgrundsatz gelten zu lassen, begrüßt Sie
mit aller Hochachtung
Die Geschäftsleitung.

Burg = Walhalla-Tonbild-Theater = Burg
Heute Donnerstag: Neues Riesenspektakelprogramm.
Eine Serie kinematographischer Glanzleistungen.
Ein Gala-Prachtprogramm im wahren Sinne des Wortes.
Spielplan:
1. Straußenfarm; sehr interessante Naturaufnahmen.
2. Herr Wiese spielt Villard; humoristisch, bekannt durch seine tolle Szene: Wiese im Theater.
3. Schicksal eines Vaters; tiefgründiges, lebenswahres, aus dem täglichen Leben herausgegriffenes Drama. Dieses Bild ist ein Meisterwerk der realistischen Schauspielerei.
4. Als Einlage in schwach besuchten Stunden: Der Stromer möchte ins Gefängnis; urkomische, veranschaulichte heutige Verhältnisse mit beizender Satire gezeichnete Szene.
5. Lehmann als Alkoholgequert; urkomische Burleske, welche große Heiterkeit hervorruft.
6. Pygmalion und die schöne Galathea; mythologische, dramatische Szene von Daniel Riche. Gespielt von Albert Lambert von der Comédie française. Koloriert in wundervoller Farbenpracht. Kunstfilm der S. C. G. A. L.
7. Der Provinzankel; unter freier Benutzung einer Simplizissimus-Geschichte von Ludwig Thoma. Das Beste, was man erleben kann. Alles idyllisch und anziehend vor Vergnügen.
8. Der Bewahrer der Lichte oder Der Leuchtturmwächter und sein Kind; gewaltiges, ergreifendes Drama.
9. Tonbild: Fideles Quartett; eine stoffreiche phonokinetographische Prachtleistung.
Wie immer zu Festtagen habe ich auch heute mit vieler Mühe ein Programm zusammengestellt, welches in allen Teilen die Bezeichnung Ia. verdient und wird ein jeder meiner werthen Besucher das Theater verlassen mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche und erbauliche sowie interessante Stunden verbracht zu haben.
Allen meinen werthen Besuchern ein fröhliches Osterwünschchen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Erg. **Otto Wohlforth.**

Uhren
Gold-, Silber-, Alfenid- und optische Waren
in großer Auswahl finden Sie bei
Gustav Grimm
Lübecker Straße 15 Uhrmacher Ecke Ankerstraße.
Verlobungsringe
mit gesetzlichem Stempel in großer Auswahl und jeder Preislage.
Reparaturen an Uhren und Geldwaren
werden zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt. 4002



Beachten Sie
unsre Schaufenster

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13

Wolf Blumenthal

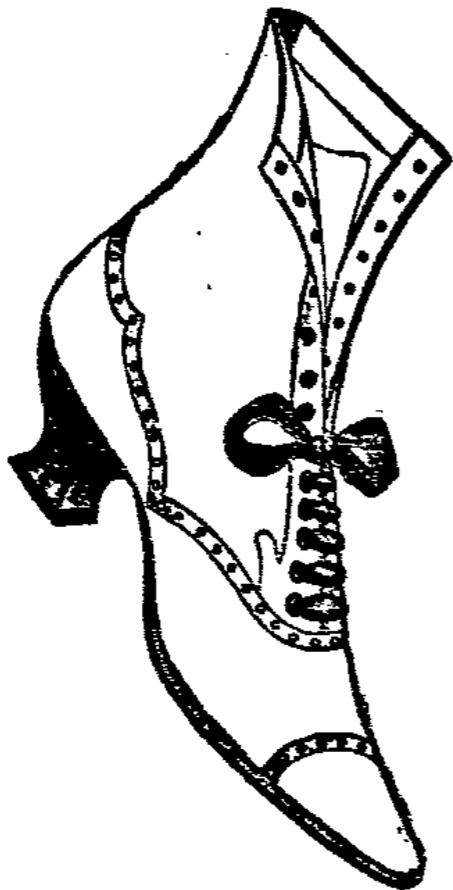
Breiteweg 13

4039

Wir führen

Herren- und Damen-Stiefel

in schwarz und braun Leder
in den Preislagen von:



- 4⁷⁵
- 6⁷⁵
- 8⁷⁵
- 10⁵⁰
- 12⁵⁰
- 14⁷⁵
- 16⁷⁵



Zum Osterfest

Spottbillige
Ausnahme-
Preise!

Elegante
Herren-Anzüge
Paletots
Jacketts — Hosen
Goldene und silberne
Herren- u. Damen-Uhren
Uhrketten
— prachtvolle Muster —
Wanduhren
Goldene Trauringe
Armbänder
Ohringe, Broschen
Große Auswahl,
bedeutend herabgesetzte Preise.

M. Korn
Franziskanerstr. 3a
Reich Laden! 4103

Sachsenhof

Gr. Storch-
straße 7.
Rein 300 Personen fassender
Saal steht von jetzt an auch Son-
ntags zu Festlichkeiten u. Veran-
staltungen zur Verfügung, auch sind
die meisten Sonntage noch frei!

Albert Vater.
Junges Mädchen
zur Erlernung der Blumen-
binderlei gesucht 1912
Lüneburger Str. 6.

Möbel!

Nur bis 1. April verkaufe
zu diesen billigen Preisen!
Pari. Büffel 78, Säulen-
Kronen in gelb. Glas u.
Stahl 88, Schrank mit
Spiegel 100, Kommode
u. gelb u. braun geant.
Fahrgestänge 88, Luther-
sche Kisten, Secorische
Kisten, Beschloßkasten mit
Klappstuhl 20, Kleiderkasten
20, Kommode 20, Pfeiler-
schrank u. Spiegel in gelb.
Glas 20, schöne gr. Bilder in
hocharb. Rahmen à 20.
Alle Sachen sind neu und
behr. mod. Ausführung

**Magdeburger
Möbel-Magazin**
Georgenstraße 8
Bitte besonders a. Firma
und Hausnummer 8805
8
2. Gang rechts von der
Kaffeekecke
zu sehen!

Reine Bohnung befindet sich
von 24 März an 1912
Franzische 2. 1912
Franzische, Hebamme
— Groß-Christen. —

Für Mädchen und Backfische

in unübertrefflicher Auswahl

Paletots — Pyjacks
Golfjacken — Kleider — Kostüme
Blusen — Röcke — Hüte

bei seltener Preiswürdigkeit 4118

Julius Wertheimer

Breiteweg 24 Breiteweg 24

Hente Donnerstag,
morgen Freitag und Sonnabend
kommen bei mir

Grosse Marktstrasse 20

ca. 150 Osterkälber

zum Verkauf. Ich offeriere davon zu vorzügl. Festpreisen:

Kalbsrücken	50	Keine Kalbsniere	50
Kalbsbrust	50	höhern Kalbskeule	50
à Pfund nur		à Pfund von	

Reine Preise!

Ferner offeriere in allerbesten Ware:

4116 **Ia. Rindfleisch**

Schmorbraten . . . à Pfund 65—75 Pf.
Suppenfleisch à Pfund 55 Pf.

Ia. Schweinefleisch

Schinken	75	Schinken	70
Racen	75	Schinken	70
Carbonade	75	Schinken	70
à Pfund		à Pfund	

Frisches Wildfleisch, z. Braten à Pfund v. 50 Pf. an
Fette Suppenhühner à Stk. 1.50, 1.75—2.25
Wildragoutfleisch à Pfund 20—30 Pf.
Rehhalz, Rehbrust, fr. Rehblätter Pfund 80 Pf.

Raucht Juwel-Zigaretten!

Allgemein beliebt!

Kleine Sachsen à 2 Pf.
Helle Sachsen à 2 1/2 Pf.
Kairo à 3 Pf.
Unvergleichbar in Qualität!
Nur echt mit Firma
Zigaretten-Fabrik Juwel
Dresden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. März
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.
1. Abend (grüne Karten).
Einmaliges Gastspiel der tgl. Hof-
schauspielerin Anna Schraun
Das erste Mittagessen.
Gastspiel in 1 Aufzug von Karl
Görlich.
Hierauf:
Mutter Thiele.
Ein Charakterbild in 3 Aufzügen
von Adolf Pirronge.
— Freitag geschlossen. —
Sonnabend den 26. März 1910
Goethes Faust
(1. Teil).
Spielplan der Osterfeiertage:
1. Feiertag, nachmittags
Der dunkle Punkt.
Abends 7 1/2 Uhr
Die Africanerin.
2. Feiertag, nachmittags
Gastspiel Karl William Bühler
Abends, zum letztenmal
Die Fledermaus.

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12
Täglich abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung.
Große internationale
Damen-Ringkampf-
Konkurrenz!

Wilhelm-Theater

Donnerstag den 24. März 1910
Großer durchschlagender Erfolg!
Prachtvolle Ausstattung!
Reiche Mädchen.
Karfreitag bleibt das Theater
geschlossen.
Sonnabend den 26. März
Die geschiedene Frau.

ZENTRAL- THEATER

Hagenbecks Dressurwunder
Moritz I.
Das größte Phänomen der Gegenwart!
LOTTE SARROW in
Die
Ehebrecherin
Der Vorverkauf für die
Osterfeiertage ist eröffnet.
Am Karfreitag: Keine Vorstellung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise unigster
Teilnahme, die reichen Kranz-
spenden und das zahlreiche Geleit
zur letzten Ruhestätte meines
lieben Mannes, meines guten
Vaters, Bruders und Schwagers
sagen wir allen Verwandten und
Bekanntem unsern unigsten Dank.
Witwe Jungmann u. Kinder.

Raucht Juwel-Zigaretten!

Allgemein beliebt!

Lady Macbeth à 4 Pf.
Drauf von der Mark à 5 Pf.
Bazara à 3 4 5—10 Pf.
Unvergleichbar in Qualität!
Nur echt mit Firma
Zigaretten-Fabrik Juwel
Dresden.

Eier

nur ganz frische

Stück 5 und 6 Fig.

Regüler und andre extra große

Trinkeier

Kandel 1.10 Pf.

4093

Vinzent Wurzonski

Schönebeckstraße 14 und Filiale

Magdeh. Bade- u. Wasch-Anstalt

— Aktien-Gesellschaft. — 4015

Am Karfreitag sowie am 1. u. 2. Fest-
tag bleiben unsre Anstalten geschlossen.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Stamm: Gr. Ringstraße 3, 1 Et. — Telefon-Anschluss Nr. 1912.
Sprechstunden von 10 Uhr bis 12 Uhr.
am Nachmittage von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 26. März, abends 8 Uhr
Bezirk Niederabodeleben im Saale des Herrn
Otto Hein.
Bezirk Oberstedt im Lokal des Herrn Frohne.
Rekruten sind die Gewerkschafter und Mitglieder.
So bitte Versammlungen von den Mitgliedern mitzubringen.
Sprechstunden sind am 26. März von 10 bis 12 Uhr.
am Nachmittage von 5 bis 7 Uhr.
Im Sprechstunden ist das Geld 10 Pf.
Mit Geld Die Verwaltung.

Stillers Etablissement, Fernersleben

Die Karfreitag: Letzte
Kassiererei des berühmten
Engländer, 1887 bis 1910
4108 Emil Stillers.

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20

Philharmonie 2 Jakobstr. 2
Inhaber A. Stollberg,
Täglich abends von 7 bis 12 Uhr 3904
Konzert v. d. Fidelityen Dachauer Bauernkapelle
(Gast für die Nürnberger Schrammkapelle.)
Eintritt frei! Dir. H. Popp. Eintritt frei!

Kaiser-Panorama.

Breiteweg 134, L.
Bis zum 20. bis 26. März.
1. Zyklus: Interessante Reise
durch Palästina.
Fliegende Menschen. Moment-
aufnahmen auf dem Tempelhof
Felds und vom internationalen
Weißhofen zu Johannisthal bei
Berlin.

Buckau 1919

Schneeberger Straße 107a
Neue Straße 1
Sonnabend und Freitag
Frische Seefische
Gast. Striebelein.

Rüchensattel
der Magdeburger Hofstische
Große Marktstraße 12.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Schweinefleisch
Sonnabend: Reissuppe mit Rind-
fleisch
Frauen-Speiseaal parterre.

Stephanshallen

Dr. Rich. Prober
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Erstg. deutsches Programm
für Familien-Publikum

In der Tat stehen alle die Handlungshelfer, die doch über das „Geute“ hinausblicken, auf diesem Standpunkt. Die andern im Zentralverband und im Verein der „Deutschen“ Kaufleute meinen zwar, es sei besser, den Sperling in der Hand, statt die Taube auf dem Dache zu besitzen. Wenn sie aber je recht bekümmert sind, und sich ihre „Erzungen“ betrachten, dann merken sie bald, daß sie nicht einmal einen Sperling, sondern eine Wüde als Beute nach Hause gebracht hätten.

Somit die „Deutsche Handelsmacht“. Während die größte Mehrheit der technischen Angestellten ihre Interessenvertretung vernünftigerweise durch Angliederung besonderer Angestellten-ausschüsse an die Arbeitskammern fordern, wollen die Handlungshelfer besondere Kaufmannskammern. Daß ein gewöhnlicher „Arbeiter“ infam ist, auch die „Eigenschaft“ der Herren Handlungshelfer jachgemäß zu beurteilen, will den Herren nicht in den Sinn. Die Lage der Handlungshelfer ist ja auch eine so glänzende, daß sie sich absolut nicht als Arbeitnehmer zu fühlen brauchen. Lassen wir einmal die jetzt herausgegebene Statistik der „Deutschnationalen“ reden. Es beträgt das Gehalt bei Handlungshelfern:

bis 18 Jahre	606,43	Marl
18 " 20 "	1101,56	"
20 " 25 "	1473,20	"
25 " 30 "	2019,-	"
30 Jahre und älter	2512,66	"

Nach Betrachtung solch immenser Einnahmen kann man es den Herren Kaufleuten natürlich nicht verdenken, daß sie keine Gemeinschaft mit den Arbeitern haben wollen. Aber im Ernst gesprochen: Wann endlich werden die Handlungshelfer, zum größten Teile Söhne der arbeitenden Bevölkerung, sich von solchen Führern losmachen, die mit ihrem „Standes“ Kult nur der gemeinsamen Interessenvertretung aller gegen Lohn arbeitenden Steine in den Weg wälzen?

Technische Beamte und Koalitionsrecht.

Die Petitionskommission des Reichstags erstattet folgenden Bericht: Die Ortsgruppe Magdeburg des Bundes der technisch-industriellen Beamten, die, wie sie bemerkt, „beschießentlich unter einer wenig freizeithlichen Anwendung des Reichsvereinsgesetzes zu leiden hatte“, überreicht die nachstehende, in einer Protestversammlung angenommene Resolution „mit der Bitte um Kenntnisnahme und um Ueberweisung als Material für eine event. geplante Reform des Reichsvereinsrechts“:

Die am 26. Juni 1909 auf Einladung des „Bundes der technisch-industriellen Beamten“ in Magdeburg tagende öffentliche Versammlung bittet den hohen Reichstag, dahin zu wirken, daß das Reichsvereinsgesetz in freizeithlichem Sinne ausgebaut wird. Besonders ist klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß solche öffentlichen Versammlungen der Berufsorganisationen, die sich mit sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Fragen befassen, nicht als politische Versammlungen angesehen werden. Bei der heutigen Auslegung des Reichsvereinsgesetzes wird das Wesen der Berufsorganisationen vollkommen verkannt. Wenn auch die Selbsthilfe die vornehmste Aufgabe der Berufsorganisation ist, so darf doch nicht verkannt werden, daß es heute einfach unmöglich ist, sich mit der sozialen und wirtschaftlichen Vervollständigung eines Standes zu befassen, ohne die Gesetzgebung heranzuziehen.

Die Petitionskommission des Reichstags verhandelte über die Eingabe am 8. März c. Material, welches diese allgemeine gehaltenen Äußerungen zu unterstützen geeignet wäre und Veranlassung zur Änderung der Gesetzgebung bieten könnte, wird nicht beigebracht. Der Korrespondent beantragte, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Referent stellte dagegen die Bitte, sie als ungeeignet zur Berücksichtigung zu erklären. Die Petition wurde dem Herrn Reichskanzler als Material zur Unterstützung der Bitte und Resolution beigebracht.

In der Kommission wurde zugegeben, daß das Fehlen jeglicher Unterlage ein fühlbarer Mangel sei und eine gewisse Oberflächlichkeit des Vorgehens bedeute, daher die Ueberweisung zur Berücksichtigung nicht gerechtfertigt erscheine; andererseits wurde darauf hingewiesen, daß in Reichstagsverhandlungen schon wiederholt dieselben von der Petition geäußerten Klagen zum Ausdruck gekommen und mit Material unterstützt worden wären, so daß sich immerhin eine Kenntnisnahme an den Herrn Reichskanzler vertreten ließe.

Der Referent schloß sich einstimig dem Antrag an, so daß die Kommission schließlich einstimmig entschied: Der Reichstag solle beschließen: Die Petition II Nr. 286 der Ortsgruppe Magdeburg des Bundes der technisch-industriellen Beamten, betreffend Handhabung des Reichsvereinsgesetzes, dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Achtung, Gewerkschaftskassierer! Die Gewerkschaftskassierer resp. die Zeitungspolportiere der Gewerkschaften werden gebeten, die Gewerkschaftsgehälter auf die am zweiten Osterfesttag, vormittags 11 Uhr, im „Lützenpark“ stattfindende Jugendfeier hinzuzuführen. Der Jugendausschuß.

Achtung, Dachdecker! Am Freitag den 25. März, vormittags 10 Uhr, findet bei Kleine, Postlochsberg 9, eine außerordentliche Versammlung aller Dachdecker statt. Das Erscheinen aller Dachdecker ist unbedingt notwendig.

Von den Eisenbahnbrücken zwischen Elbbahnhof und Friedrichstadt. Die Königl. Eisenbahndirektion hat dem Magistrat mitgeteilt, es sei in letzter Zeit auch in der hiesigen Preße, über die Gefahren Klage geführt worden, denen die Fußgänger beim Ueberfahren der vom Elbbahnhof nach der Friedrichstadt führenden alten Eisenbahnbrücken ausgesetzt seien, wenn auf der Eisenbahnbrücke die notwendigen Mangelfahrten vorgenommen würden. Die Eisenbahndirektion hat deshalb Erhebungen ange stellt und geprüft, ob die für die Bewachung von der Stadtgemeinde laut Vertrag zu zahlende Pauschalvergütung von jährlich 1715 Marl den heutigen Verhältnissen und Bedürfnissen noch entspricht. Da nun aber trotz sorgfältigster Ueberwachung Unfälle nicht ausgeschlossen sind, deren vermögensrechtliche Folgen bei Aufrechterhaltung des bestehenden Vertrags die Eisenbahndirektion zu tragen hat, und da im kommenden Rechnungsjahr die alten Fuße der Brücken gegen verstärkte Ueberbauten ausgewechselt werden sollen, ist die Königl. Eisenbahndirektion vor, auf Kosten der Stadt die Brücken mit je einem schmalen, seitlichen Fußgängersteig mit einem Kostenaufwand von annähernd 55 000 Marl zu versehen. Da nun bisher ein Unfall auf diesen Brücken nicht vorgekommen ist, da ferner der Bau der Brücke geplant und bei Schiffbauverwaltung der Alten Elbe ein Umbau oder eine Entfernung der Brücken nötig sein wird, so daß die jetzt aufgewendeten Kosten mindestens zum Teil verloren wären, hat der Magistrat die Eisenbahndirektion unter Berücksichtigung der hiesigen Finanzlage ersucht, die Mitbenutzung in gleicher Weise wie bisher zu gestatten. Die Eisenbahndirektion ist bereit, die Mitbenutzung der Brücken weiter zu gestatten, wenn die Stadt die Hauptpflicht für etwaige Unfälle übernimmt und wenn der Pauschalbetrag für die Brückenbewachung erhöht wird. Die Pauschalvergütung würde sich von den jetzt gezahlten 1715 Marl auf 2195 Marl erhöhen. Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt und ersucht in einer Vorlage die Stadtverordneten um deren Zustimmung.

Achtung, Veteranen! Die in Magdeburg wohnenden Veteranenbeihilfen-Empfänger werden wiederholt aufgefordert, noch innerhalb dieser Woche vormittags ihre Leihungsbücher mit den polizeilich unterliegenden Jahresscheinungen zu deren Herausstimmung und zu den für das neue Gatsjahr erforderlichen Eintragungen hier bei der Regierungshauptkasse vorzulegen, da sonst am 1. 2. M. keine Weiterzahlung der Veteranenbeihilfen erfolgen kann.

Die Ausichten des technischen Berufs. Man sieht vor der Tür und an Eltern und Vormünder tritt jetzt die überaus wichtige Frage heran, welchem Berufe sie den von der Schule entlassenen Sohn zuführen sollen. Die Wahl ist meist nicht leicht, weil von dem einmal gefassten Entschluß der ganze Lebensgang des jungen Mannes abhängt. Zudem werden die Verhältnisse der einzelnen Berufe immer unübersichtlicher, so daß es schwer ist, sich vorher ein richtiges Bild von den vorhandenen Erwerbsmöglichkeiten zu machen. Gerade zur rechten Zeit ist deshalb eine sehr lehrwerte Broschüre über „Die Ausichten des technischen Berufs“ von Dipl.-Ing. Ziel erschienen. Die allen Interessenten auf Verlangen von dem Industrieverbands-Vorstand, Berlin NW 52, unentgeltlich zugesandt wird. Die Broschüre mit ihren vielbelebten Schöpfungen wird nach der Erfahrung des leitenden Ausschusses, der drahtlosen Telegraphie u. a. m. noch mehr als sonst einen starken Eindruck auf die Phantasie der schulentlassenen Jugend ausüben. Darum sollte es kein Vater oder Vormund veräumen, die Etische Aufklärungsschrift zu lesen.

Für die Besitzer von Booten tritt am 1. April d. J. eine neue Verfügung der Strompolizei in Kraft. Danach ist in Zukunft an allen Booten usw. außer dem Bootnamen auch der Name des Besitzers, ganz gleich ob es ein Privatmann oder ein Verein ist, und außerdem noch dessen Adresse anzugeben. Von der neuen Bestimmung werden alle Ruder-, Segel- und Motorbootbesitzer betroffen; sie bezweckt in erster Linie eine durchgreifende Kontrolle der Fahrzeuge.

Warnung vor einem falschen Schutzmänn. Von einem hiesigen Maschinenverleiher hat sich am 5. v. M. ein angeblender Lenge, der in der Poststraße gewohnt hat, eine Schutzmannsuniform (Mantel, Helm und Säbel) geliehen und nicht wieder zurückgebracht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er den Auftrag zur unbegleiteten Ausübung einer Amtshandlung benutzt. Mitteilungen über die Person oder den Verbleib der Sachen sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Gefälschte Pfandscheine. Ein Unbekannter hat in mehreren Fällen gefälschte Pfandscheine des Pfandhauses von Gaude in Sudenburg über verpfändete Sachen verkauft. Zweifellos hat er unangenehme Erfahrungen gemacht. Käufer von dergleichen Pfandscheinen werden gut tun, vor Abschluß des Kaufes sich mit Gaude in Verbindung zu setzen, ob die auf dem Pfandchein aufgeführten Sachen tatsächlich verpfändet sind.

Gestohlen sind hier am 21. d. M. in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags in einer verschlossenen Wohnung der Waisenbäckerei Straße aus dem unverschlossenen Bett ein Zwanzigmarschstück, nachmittags gegen 4 Uhr von einem Fuhrwerk, das in der Einbaurer Straße Ecke Weststraße gestanden hat, eine dunkle Pferdebedeckung mit gelben roten und blauen Streifen; gegen 8 Uhr nachmittags vor dem Hause Gärtenbergstraße Nr. 11 ein Fahrrad „Empire“ (Fabriknummer 28174) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; am 22. in der Zeit von 12 bis 3 1/2 Uhr nachmittags aus einer Wohnung in der Mühlburger Straße ein längliches blaues Damenportemonnaie mit 80 Marl, bestehend aus zwei Pfundstücken, drei Pfennigen und zwei Silberrücken und einem Pfandchein über einen Brillantring; 4 1/2 Uhr nachmittags aus dem unverschlossenen Korridor eines Hauses der Kaiserstraße ein grünliches Sommerbrille mit grünlichem Futter und dem Monogramm „G. T.“. Im letzten Falle kommt vermutlich ein junger Mann als Täter in Frage, der in dem Hause gebettelt hat.

Schwerer Verlust. Eine Frau von auswärts hat am 22. d. M., nachmittags gegen 4 1/2 Uhr, vermutlich in der Weststraße ein braunes Hügelportemonnaie mit etwa 247 Marl verloren.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Stadttheater. Am Dienstag nachmittag hat unser beliebter Gast Karl Wilhelm Bühler telegraphisch zugelangt, am Ostermontag noch einmal zu gastieren. Da für Montag abend sich leider kein Platz für das Gastspiel schaffen ließ, soll dasselbe am Montag nachmittag stattfinden, und zwar in „Sherlock's Konte“, in welchem Hölzer Schwant Bühler, als Pseudo-Lente, bei seinem letzten Gastspiel tosende Beifallsstürme entsetzte. Am Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. Die Aufführung von Goethes „Faust (I. Teil)“ am Ostermontag beginnt bereits um 7 Uhr. Die Neuaufstellung hat Opernsänger Vogeler, der zugleich den Mephisto spielt. Die letzte Aufführung des Lustspiels „Der dunkle Punkt“ ist wieder fast ausverkauft gewesen. Da im Abendspielplan für eine nochmalige Aufführung kein Platz vorhanden, soll das beliebte Stück am Ostermontag nachmittag noch einmal gegeben werden. Sonntag abend geht als einmalige Sonntagsaufführung die große Oper „Die Wirtin“ in dieser Saison zum erstenmal in Szene. Am Ostermontag, abends, kommt zum letztenmal „Die Fledermaus“ zur Aufführung.

Das Gastspiel Lolte Sarow in dem Mimodrama „Die Ehebrecherin“, welches im Zentraltheater allabendlich unter stürmischem Beifall in Szene geht, ist nur mehr von kurzer Dauer, da Lolte Sarow nicht, wie projektiert, bis Ende März zu spielen, sondern bereits in den nächsten Tagen abzubrechen gedenkt. Das letzte Auftreten wird dem Publikum noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Von außergewöhnlichem Erfolg ist auch allabendlich das Auftreten Moritz I. begleitet, dessen hervorragende Produktionen auf den verschiedensten Gebieten man gesehen haben muß, um sich einen Begriff von der beispiellosen Intelligenz dieses Naturwunders machen zu können.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. März 1910.

Stadttrat Dr. Arnold, Vorsitzender. Restaurateur Richard Probers, Tischlermeister Wilhelm Jordan, Weißgerber der Arbeitgeber; Arbeiter Karl Hagen, Zimmerer Rudert, Weißgerber der Arbeitnehmer.

Einbehaltenes Lohn. Der Tischler Augusto Klage gegen den Tischlermeister Vertman auf Zahlung von 25 Marl zu Unrecht einbehaltenen Lohnes. Beklagter behauptet, zur Einbehaltung des Lohnes berechtigt gewesen zu sein, da Kläger sein — des Beklagten — Geschäft bei fälschlich übernommenen. Zu diesem Zwecke habe er den Wochenlohn des Klägers gleich als Anzahlung behalten. Kläger gab zu, früher die Absicht gehabt zu haben, das Geschäft des Beklagten zu kaufen, aber jetzt hätte er sich es anders überlegt. Er verlangte seinen verdienten Lohn. Da der Beklagte sich weigerte, zu zahlen, wurde er kostenpflichtig verurteilt, 25 Marl sofort an den Kläger zu zahlen.

Der Schnaps. Der Schlächter Richard war beim Wurstfabrikanten Winkler gegen einen Wochenlohn von 30 Marl und 14 1/2 Markige Kündigung angestellt. Am 1. März hatte Frau Winkler Schnaps zum besten gegeben und, da Kläger an Magenframpfen litt, war ihm der Schnaps schlecht bekommen. Er mußte mittags in sein Logis gehen und sich zu Bette begeben. Von seinem Wohlbefinden hatte er aber niemand im Geschäft benachrichtigt lassen, weil ihm niemand zur Verfügung gestanden hätte. Am nächsten Tages, als er circa 8 Stunden gearbeitet hatte, wurde er entlassen. Er klagte nunmehr vor dem Gewerbegericht auf Lohnentschädigung wegen kündigungsgeloser Entlassung in Höhe von 60 Marl. Beklagter bestritt, mit dem Kläger 14tägige Kündigung vereinbart zu haben. Bei ihm wäre nur ein tägliche Kündigungsfreist. Diese wäre auch in der Arbeitsordnung, welche im Geschäft anhängte, vermerkt. Kläger erwiderte aber die Arbeitsordnung nicht an, da mit ihm, als dem technischen Leiter, eine andere Vereinbarung getroffen worden wäre. Er bezog sich diezeitlich auf das Zeugnis des Buchhalters Lübeck, beim Beklagten in Stellung. Der Zeuge gab zu, daß mit dem Kläger über 14tägige Kündigungsfreist abgeprochen worden sei, kann aber nicht

mit Bestimmtheit behaupten, ob sein Chef damit einverstanden gewesen sei. Einen Eid darüber könne er nicht ablegen. Da die Sache für beide Teile sehr zweifelhaft schien, riet der Vorsitzende zum Vergleich, und schließlich gelang es seinen sowie auch den Bemühungen eines Beiführers, einen solchen zustande zu bringen. Beklagter verpflichtete sich, 30 Marl zu zahlen, und Kläger ließ seine Mehrforderung fallen.

Abgewiesen mit seiner Klage wurde der Wäcker Ernst, welcher vom Konsumverein für Magdeburg und Umgegend wegen kündigungsgeloser Entlassung 57 Marl haben wollte. Kläger wurde entlassen, weil er seinen Vorgesetzten, den Badmeister Koven, schwer beleidigt hatte. Der Vertreter der Beklagten, das Vorstandsmitglied Richter, wies nach, daß der beleidigende Ausdruck, welchen Kläger dem Badmeister in Gegenwart mehrerer Wäcker entgegengerufen hatte, überhaupt jeder wahren Grundlage entbehre. Nach längerer Beratung des Gerichts wurde darauf Ernst mit seiner Klage abgewiesen und mit den Kosten des Rechtsstreits belastet.

Der frühere Geschäftsführer. Der Klagermann Klage gegen die Firma Gabelt u. Ko. wegen kündigungsgeloser Entlassung auf Zahlung einer Gehaltsentschädigung von 70 Marl sofort und 70 Marl im April. Kläger war früher Mitinhaber der Firma, war dann aber später mit einer Summe von 250 Marl abgefunden und als Betriebsmeister mit einem Monatsgehalt von 185 Marl angestellt worden. Er soll in seiner neuen Stellung öfter unpünktlich zur Arbeit erschienen und deswegen vom Beklagten wiederholt gewarnt worden sein. Als er aber trotz der Verwarnung dennoch zu spät kam, wurde er am 10. März entlassen. Kläger bestritt, jemals gewarnt worden zu sein, da er niemals zu spät gekommen wäre. Ueberhaupt fände dem Beklagten gar nicht das Recht zu, ihn, Kläger, zu warnen, da ihm laut Vertrag bedeutend mehr Freiheiten zuständen, als einmal eine halbe Stunde zu spät zur Arbeit zu erscheinen, wovon er aber bisher keinen Gebrauch gemacht hätte. Nachdem das Gericht Kenntnis von dem Vertrag genommen hatte, der auf 3 Jahre geschlossen worden war und laut welchem dem Kläger sogar das Recht zustand, zu jeder Zeit Einsicht in die Bücher des Beklagten zu nehmen, wurde die Firma Gabelt zur Zahlung von 70 Marl sofort an den Kläger zu zahlen. Seine Mehrforderung zog Kläger auf Vorbehalt zurück. Die Kosten des Rechtsstreits hat die Beklagte zu tragen.

Letzte Nachrichten.

Entweder — oder.

*** Zerlöhn, 23. März.** Auf einem hier abgehaltenen provinziellen Parteitag des Zentrums äußerte sich Abg. Gerold über die Zukunft der Wahlrechtsvorlage: „Ich bin der Auffassung, daß das neue Gesetz entweder un- verändert bleibt oder es fällt ganz. Das Amendement vorgenommen werden, glaube ich nicht, denn zwischen den Parteien, die in der dritten Lesung das Gesetz angenommen bzw. abgelehnt haben, ist ein Abweichen von dem Uebereinkommen m. G. ausgeschlossen. Da die Bedingung der Regierung auf eine erhebliche Mehrheit für das Gesetz erfüllt ist, so können Schwierigkeiten nach der Richtung kaum entstehen.“ — Das wird davon abhängen, wie weit die Agrarkonservativen die „oben und erlauten“ Herren im Hügel haben. Der Abg. Gerold hofft für sich und seine Partei das Beste.

Ab. Essen, 23. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Das Oberlandesgericht in Hamm hat dem Antrag des Rechtsanwalts Niemeyer auf Wiederannahme des Verfahrens im Meineidsprozeß Ludwig Schröder und Genossen, der 1894 stattfand und die Angeklagten auf mehrere Jahre ins Zuchthaus schickte, zugestimmt und eine neue Verhandlung angeordnet.

Ab. Kiel, 23. März. (Eig. Draht.) Vor einigen Tagen wurde in Stralsund ein Konstruktionsbüro von Espionen verhaftet, die des Landesverrats bezichtigt werden. Einer der Verhafteten, der Agent Weiskopf, hatte seine Tochter der Mitternachtspolizei beschuldigt. Sie wurde aber heute aus der Haft entlassen, weil die Schuld nicht erwiesen werden konnte. Es handelt sich bei der Affäre um geheime Marineakten, die nach dem Westen über die Grenze geschafft worden sind.

Ab. Breslau, 23. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Wie von der russischen Grenze berichtet wird, wurde in der vergangenen Nacht ein an der Grenze gelegenes Gut von zwanzig bewaffneten Räubern überfallen und ausgeplündert. Ein Wächter und ein Maschinist, die Wache hielten, wurden gefesselt und im Garten getötet. Im Schloß fielen im Kampfe mit den Räubern die Schwester des Besitzers und ihre Mutter. Nachdem das ganze Gutshaus ausgeplündert worden war, entkam die Waise unversehrt.

Ab. Paris, 23. März. (Eigener Drahtbericht.) In London sind im Marinarsenal neue Materialdepotierhallen entdeckt worden. In Pösten 5 der Küstenverteidigungsarmee wurden große Mengen von Bronze und Kupfer gefunden.

Ab. Paris, 23. März. Der Senat nahm die Beratung des Altersversicherungsgesetzes wieder auf und billigte insbesondere ein Amendement, das den bei Erreichung des 60. Lebensjahres naturalisierter fremdländischer Arbeiter das Recht auf gewisse Wohltaten des Gesetzes zurpricht. Der Senat nahm das Gesetz im ganzen mit 26 gegen 5 Stimmen an.

Rom, 23. März. In Mittelitalien haben wolkendruckartige Regen Hochwasser hervorgerufen. Zahlreiche Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben weite Landesstrecken überschwemmt. Viele Bahnerverbindungen sind unterbrochen.

Ab. Tiflis, 23. März. In der Nähe der Station Nigidi brachten gestern Räuber einen Güterzug, in dem sich ein Kassenbeamter mit der Leihung für die Bahnarbeiter befand, zum Entgleisen, wobei ein Schaffner getötet sowie die Lokomotive und zehn Wagen zertrümmert wurden. Die Räuber eröffneten ein Gewehrfeuer auf den Zug, das von den Polizeibeamten, die den Kassenbeamten begleiteten, erwidert wurde. Der Kassenbeamte wurde getötet und drei Polizeibeamte verwundet. Die Räuber entflohen schließlich, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Ab. Philadelphia, 23. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Obwohl die Bemühungen der Personen, die im Straßenbahnstreik vermittelten wollten, vergeblich geblieben sind, haben 35 000 Arbeiter der Straßenbahn und der Beherren, die im Kampf patheilhaft gestanden haben, die Arbeit wieder aufgenommen.

Ab. Petersburg, 23. März. (Eig. Draht.) Ein 32-jähriger Edelmann wurde hier wegen frecher Gaunereien verhaftet. Er hatte eine Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten, die er gegründet, um den größten Teil der Spenden betrogen und dafür ein flotter Leben geführt.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 24. März: Böfzig, stellenweise etwas Regen genues Abendregen.

LANGE & MÜNZER

51 B. Breiteweg 51 B

Oster-Angebot zu außerordentlich billigen Preisen in Frühjahrs-Blusen



hemdbluse Wollbatist, ganz gefüttert, in vielen Modifarben **6 00** Mk.

Weibe Wollbatist-Blusen

Blusen aus weiß Wollbatist, mit gemustertem Lällpasse und Einfägen garn. **1 90** Mk.

Blusen aus weiß Wollbatist, gefüttert, mit Lällpasse und Einfägen verarbeitet. **2 75** Mk.

Blusen aus weiß Wollbatist, gefüttert, mit Spachtelpasse und Fileteinfägen reich garniert, mod. Buffärmel. **3 85** Mk.

Blusen aus weiß Wollbatist, gefüttert, Vorderteil mit reicher Stückeri und Einfägen garniert. **4 75** Mk.

Spitzen-Blusen

Blusen aus imitiert Elong mit Paffe, gepapelt, moderne Buffärmel. **3 25** Mk.

Blusen aus gemust. Läll, mit Spachtelpasse und Seidengarnitur, gefüttert. **4 75** Mk.

Blusen aus modern gemusterten Lällen, mit Spachtelpasse und Einfägen garniert, mit Seide gefüttert, sehr elegant. **6 75** Mk.

Blusen aus gemusterten Lällen, mit moderner Spachtelpasse verarbeitet, mit Seide gefüttert, sehr kleidbar. **7 75** Mk.



Reinseidene Messaline Bluse, gefüttert, mit Lällpasse und Spachtel-einfägen garniert **7 50** Mk.

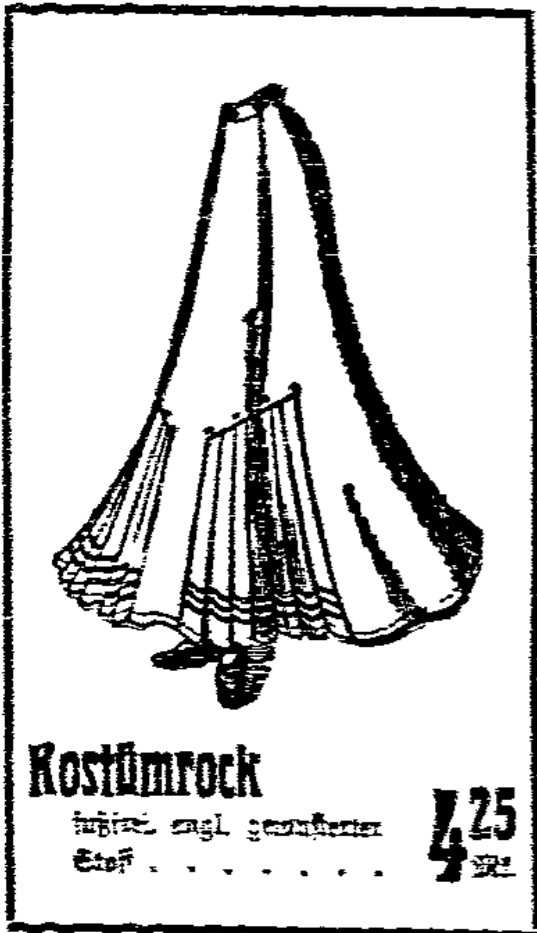
Reklame-Bluse Erna

Wollbatist, ganz gefüttert, Vorderteil mit sehr reicher Knopfschürerei und Lällpasse, moderner 1/2 langer Ärmel, vorzügliche Farben: Rotweiss, rot, blau, erica, schwarz. **7 50** Mk.

Halsfreie Blusen die große Mode

aus Seidenmull, **2 25** Mk. | aus weiß Wollbatist, gefüttert, mit Vejas und Valenciennes. **4 75** Mk. | aus türkischem Wollmuffelin, gefüttert mit Spachtel- und Banddurchzug garn. **5 75** Mk.

Kostümröcke

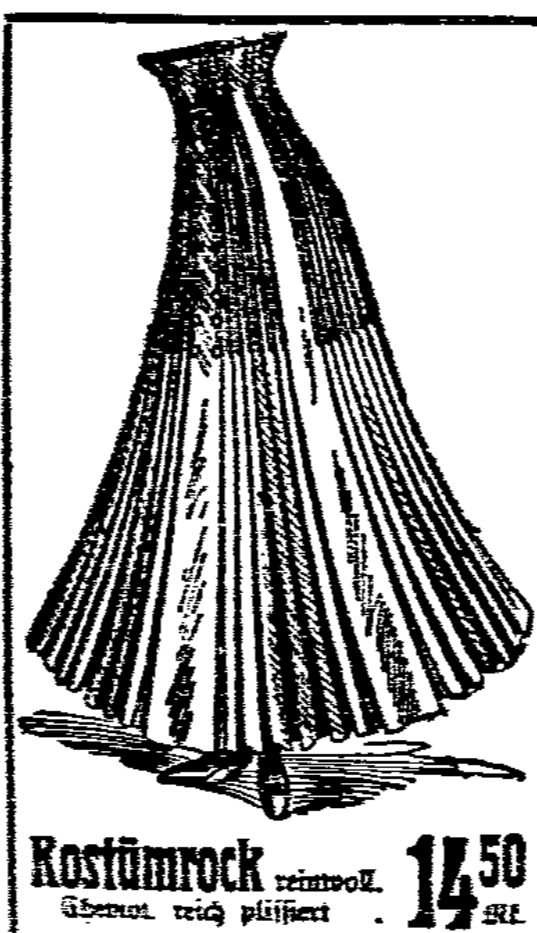


Kostümrock in reinw. engl. gemustertem Stoff. **4 25** Mk.

Neuheit! Schottenröcke

Kostümröcke englisch gemustert, Stoff, Vorderteil mit Falten u. Kreuze garniert. **6 75** Mk.

Kostümröcke weiß, Cheviot, Faltenfassons, sehr reich garniert. **7 50** Mk.



Kostümrock reinwoll. Ober- u. reich plüschert. **14 50** Mk.

Neuheit! Weiß-schwarze Kostüm-röcke

Kostümröcke neue weiß-schwarze Faltenfassons mit Nieder. **6 75** Mk.

Kostümröcke in blau und schwarz Cheviot, Sattelform mit Nieder sehr reich mit Knopfschürerei bez. **7 25** Mk.



Kostümrock reinwoll. Cheviot, mit Schur und Kreuze besetzt. **12 75** Mk.

Kostümröcke aus marine Cheviot, reich garniert mit Kreuze besetzt. **2 80** Mk.

Kostümröcke in marine Cheviot, sehr reich garniert, in Kreuze u. Knopfschürerei. **4 50** Mk.

Kostümröcke in schwarz u. marine Cheviot, Faltenfassons mit Nieder. **7 50** Mk.

Kostümröcke in mod. hellgemusterten Phantastoffen, Niederröcke. **11 00** Mk.

Golfjacken

in verschiedenen Größen. **6 50** Mk.

Letzte Neuheit „Voilage-Ueberziehblusen“